

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4 20, Ausland Zl. 8 90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hauptabonnements von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanb. pro Textzeile 120 Gr. für arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-w. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 66, Konto Nr. 51007/25 „Libertas“.

Die bolschewistische Revolution in Deutschland sollte gestern ausbrechen.

Nach dem Brand des Reichstagsgebäudes. — Verhaftung der kommunistischen Führer. — Verbot der kommunistischen Blätter für einen Monat, der sozialdemokratischen für 14 Tage.

Berlin, 28. Februar.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit.

Am Montag brannte der deutsche Reichstag. Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern Reichsminister Goering verfügte sofort nach seinem Eintreffen an der Brandstelle sämtliche Maßnahmen und übernahm die Leitung aller Aktionen. Auf die ersten Meldungen von dem Brand trafen auch Reichskanzler Adolf Hitler und Vizekanzler von Papen ein.

Es liegt zweifelsfrei die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude vom Erdgeschoß bis zur Kuppel Brandherde angelegt waren. Sie bestanden aus Leuchtpräparaten und Brandfackeln, die man in Lederfessel und Reichstagsdrucksachen, an Türen, Vorhänge, Holzverkleidung und andere leicht brennbare Stellen gelegt hatte. Ein Polizeibeamter hat in dem dunklen Gebäude Personen mit brennenden Fackeln beobachtet. Er hat sofort geschossen. Es ist gelungen, einen der Täter zu fassen. Es handelt sich um den 24jährigen Maurer van der Lubbe aus Den Haag in Holland, der einen ordnungsmäßigen holländischen Paß bei sich hatte und sich als Mitglied der holländischen kommunistischen Partei bekannte.

Der Mittelbau des Reichstags ist völlig ausgebrannt. Der Sitzungssaal mit sämtlichen Tribünen und Umgängen ist vernichtet, der Schaden geht in die Millionen.

Diese Brandstiftung ist der bisher ungeheuerlichste Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland. Unter den Hunderten von Zentnern Zerkleinerungsmaterial, das die Polizei bei der Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses entdeckt hat, fanden sich die Anweisungen zur Durchführung des kommunistischen Terrors nach bolschewistischem Muster. Hiernach sollen Regierungsgebäude, Museen, Schlösser und lebenswichtige Betriebe in Brand gesteckt werden. Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder heranzuführen, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei. Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution gestört worden. Trotzdem

sollte der Brand des Reichstages das Ganal zum blutigen Aufbruch und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag früh 4 Uhr waren in Berlin große Plünderungen angelegt. Es steht fest, daß mit diesem heutigen Tage in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten, gegen das Privateigentum, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln sollten.

Der Kommissar des Reichs im preussischen Ministerium des Innern Reichsminister Goering ist dieser ungeheuren

Gefahr mit den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten. Er wird die Staatsautorität unter allen Umständen und mit allen Mitteln aufrecht erhalten. Es kann festgestellt werden, daß

der erste Angriff der verbrecherischen Kräfte zunächst abgeschlagen worden ist.

Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden noch am Montagabend sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe unter Polizeischutz gestellt. Sonderwagen der Polizei durchstreifen ständig die hauptsächlich gefährdeten Stadtteile. Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist einberufen.

Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen. Die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der kommunistischen Partei werden in Schutzhaft genommen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf vier Wochen für ganz Preußen verboten. Auf 14 Tage verboten sind sämtliche Zeitungen,

Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis die Verbindung mit der SPD. zugegeben hat. Durch dieses Geständnis ist die

kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront

offenbar geworden. Sie verlangt von dem öffentlichen Hüter der Sicherheit Preußens ein Durchgreifen, das von seiner Pflicht bestimmt wird, die Staatsautorität in diesem Augenblick der Gefahr aufrecht zu erhalten. Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schießerlaß, Hilfspolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfang bewiesen. Durch sie steht die Staatsmacht ausreichend gerüstet da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keim zu ersticken. Reichsminister Goering fordert in dieser ersten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die restlose Unterstützung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

Scharfe Maßnahmen der Reichsregierung

Eine Notverordnung zum Schutze von Staat und Volk.
Hitler spricht über „Weltgefahr des Bolschewismus“.

Berlin, 28. Februar.

Die Reichsregierung hat am Dienstag eine Notverordnung zum Schutze von Staat und Volk beschlossen, die der Reichsregierung weitgehende Vollmachten gibt.

Par. 1 des Artikels lehnt zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte die Artikel der Reichsverfassung außer Kraft, die sich auf die

Beschränkung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen beziehen. Weitere Artikel der Verordnung bedrohen mit Gefängnisstrafen bzw. schweren Geldstrafen, wer Anordnungen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nicht Folge leistet. Mit dem Tode wird bestraft, wer Verbrechen des Verrats, der Giftbeimischung, der Brandstiftung, Eisenbahnanschlag usw. begeht.

Mit dem Tode oder mit Zuchthaus wird bestraft, wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder zu töten oder zu einer solchen Tat auffordert.

Ferner, wer schweren Aufruhr begeht, mit der Waffe in der Hand ergriffen wird, oder Freiheitsberaubung begeht.

Der Reichspräsident hat diese Verordnung bereits unterzeichnet. Die Verordnung tritt damit sofort in Kraft.

Wie die Reichspropagandaleitung der N. S. D. A. P. mitteilt, wird anlässlich der kommunistischen Brandstiftung im deutschen Reichstag und der aufgedeckten Umsturzpläne der K. P. D. Reichskanzler Hitler am Donnerstagabend um 20.30 Uhr im deutschen Rundfunk über „Weltgefahr des Bolschewismus“ sprechen.

Im Reichstagsgebäude fand am Nachmittag ein Vortragsabend statt, bei dem auch

der Brandstifter,

der holländische Maurer Marinus van der Lubbe aus

Heute neues Programm!

Sala Malinowa

2 Heinrich, Duct Kamiński,
Saddé, Mira Mill.



Heute Premiere!

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Tonfilm-Theater

„SZTUKA“

Konerkalka 16. Tel. 184-66

Gester geräuschloser polnischer Film

Dymśa—Maszynski, Zimińska—Zielinska, Lawiński—Conti, Brochwiczówna, Skonieczny

in der prächtigen polnischen musikalischen Komödie aus der „Goldenen Serie“, Produktion: „Blok-Muzafilm“, Regie: M. Arawicz und P. Warnecki.

Aufnahmen: Ing. J. Gwiazdowski, Musik: Raszinski, und Katarzyna. Produktionsleiter: St. Szabego. Liedertexte: E. Schlechter. Beiprogramm: Tönende Fox-Wochenschau. Passpartouts und Vergünstigungskupons ungültig. — Wettbewerb mit Prämien. Die Produktion Blok-Muzafilm sowie das „Grand“-Kino schreiben einen Wettbewerb für die treffendste Rezension über den Film „Jeder darf lieben“ aus. Am Wettbewerb kann jeder teilnehmen!!! Es wurden folgende Prämien bestimmt: 1. Prämie 100 Zl., 2. Prämie 50 Zl., 3. Prämie 30 Zl., 4. Prämie 20 Zl., sowie 10 Prämien zu 10 Zloty. Die Bedingungen des Wettbewerbs sind im Wartezimmer des „Grand“-Kinos einzusehen.

„Jeder darf lieben“

Heute Premiere!

„Das Paradies der Backfische“

Regie: Karl Lamac. Beiprogramm: ??? — Nächstes Programm: „Dula“ mit der goldigen Allan Harvey. Zufahrt mit den Straßenbahnlinien 5, 6, 8, 9. Der Saal ist geheizt.

Ein herrlicher Film in tschechischer Sprache.

u. bezaubernde **Anny Ondra**

Reihen, anwesend war. Von der Bühne sollte zeigen, wie er die einzelnen Brandherde angelegt hat, und wie er es angeblich fertigbekommen hat, die zur Brandstiftung benötigten großen Mengen Brennstoff unverfehens ins Gebäude zu schaffen und dort zu verwahren. Es hat sich offenbar gezeigt, daß von der Bühne unmöglich die Tat allein verübt haben kann.

Der Polizeipräsident hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den Beginn der Polizeistunde mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres allgemein auf 24 Uhr festgesetzt.

Wie die Pressestelle des Berliner Polizeipräsidiums mitteilt, wurden im Laufe des Dienstag nachmittag auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten

jämliche K.P.D.-Verkehrslokale in Berlin geschlossen.

Heute nachmittag wurde auf dem Karl Liebknecht-Haus die Hakenkreuzfahne gehißt. Ein SA-Sturm war an der Front des Karl Liebknecht-Hauses angetreten.

Die große Polizeifonderaktion, die im Zusammenhang mit dem Brand im Reichstagsgebäude noch im Laufe der Nacht durchgeführt wurde und bei der die gesamte Exekutive der Kriminalpolizei in Stärke von 250 Mann mitwirkte, führte zur Festnahme von etwa 100 Personen. Unter ihnen befinden sich Lehmann-Rußbüldt, die Rechtsanwältin Barbach, Apfel und Litten, ferner Prof. Felix Halle, Ludwig Renn und der kommunistische Abgeordnete Kemmle.

Ein überraschender Fund

Berlin, 28. Februar.

Ueber einen überraschenden Fund im Reichstagsgebäude berichtet der „Lokal-Anzeiger“: Die Vorhalle, in der das Bild hängt, das den Reichstag im Bau mit seinem Baumeister Wallot zeigt, ist nach oben durch ein Glasdach abgeschlossen. Von dieser Vorhalle aus gelangt man in die Zimmer der kommunistischen Fraktion. In dem Glasdach ist merkwürdigerweise ein Fenster zerbrochen, obwohl dieser Raum mit dem Feuer überhaupt nicht in Berührung gekommen ist. Die Polizei ist weiter dabei, die Zusammenhänge mit dem Brand im Berliner Schloß zu klären. Beamte des Branddezernats untersuchen zusammen mit Sachverständigen, ob es sich bei den chemischen Präparaten, mit denen das Feuer im Schloß verursacht wurde, um die gleichen handelt, mit denen der Reichstagsbrand angelegt worden ist.

Der verhaftete holländische Kommunist van der Lübbe hat nach stundenlangem Verhör einen körperlichen Zusammenbruch erlitten und mußte in das Polizeigefängnis gebracht werden, wo er sofort in einen tiefen Schlaf verfiel.

Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Nach dem „Lokal-Anzeiger“ ist die Hilfspolizei bereits einberufen worden.

Gewerkschaftshaus besetzt

Halle, 28. Februar.

Das Gewerkschaftshaus ist von der Polizei besetzt worden; die Verlagsgebäude der kommunistischen und der sozialdemokratischen Zeitung wurden durchsucht.

Berlin, 28. Februar.

Gegen 1/3 Uhr morgens wurde das Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung „Vorwärts“ durch ein Polizeikommando besetzt. Alle Druckerzeugnisse, also nicht nur der „Vorwärts“ allein, sondern auch die Gewerkschaftsblätter, u. a. „Der Kommunalbeamte“, „Einigkeit“ usw., die gerade gedruckt wurden, wurden beschlagnahmt und in Lastwagen nach dem Polizeipräsidium geschafft. Die Beamten gaben auf Befragen der „Vorwärts“-Schriftleitung an, daß sie nichts näheres über die Beschlagnahme sagen könnten. Sie handelten in generellem Auftrag des preußischen Innenministeriums. Um 6,30 Uhr wurde die Besetzung des „Vorwärts“-Gebäudes aufgehoben.

In Berlin sind sämtliche Wahlplakate der sozialdemokratischen Partei im Laufe der Nacht überklebt worden. Die Wahlagitator der SPD. in der Reichshauptstadt ist damit unterbunden.

In Altona wurden die Parteibüros der K.P.D. und S.P.D., die „Hamburger Volkszeitung“ und das Volkshaus durch Hilfspolizei besetzt.

In München und Dresden wurden die Landtagsgebäude unter polizeilichen Schutz gestellt und für Besuche gesperrt.

G. P. D. leugnet ab

Berlin, 28. Februar.

Der Vorstand der SPD. hat eine Erklärung erlassen, in der betont wird, daß das Verbot der sozialdemokratischen Presse durch kein Gesetz und keine Rechtsverordnung gedeckt sei. Die Erklärung wendet sich weiter scharf gegen die Annahme, daß die SPD. irgend etwas mit dem Reichstagsbrandstiftung zu tun hätte.

Wertwürdige „Kinderbücher“

Die Kommunisten schieben nach Wien ab.

Wien, 28. Februar.

Es machen sich verschiedene Anzeichen bemerkbar, daß die Kommunisten aus dem Reich ihr Material auch nach Oesterreich zu retten bestrebt sind. So ist in Wien am Dienstag unter dem Namen der Firma Schenker und Co.

von Berlin nach Wien ein Waggon mit der Deklaration „Kinderbücher“, der 64 Kisten Bücher enthielt, angekommen. Die zuständigen Behörden haben erfahren, daß die Kisten alles andere als Kinderbücher enthielten. Eine Untersuchung hat ergeben, daß in den 64 Kisten 6700 Kg. kommunistisches Agitationsmaterial enthalten ist, das be-
hördlich sichergestellt wurde.

Neue Tote

Berlin, 28. Februar.

In der Nacht zum Dienstag gegen 2,30 Uhr kam es im Südwesten Berlins zu einer schweren politischen Schießerei, die zwei Tote und vier Schwerverletzte forderte. Der blutige Zwischenfall ereignete sich zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten.

Frankfurt a. M., 28. Februar

Der Chauffeur Jos Bleser, der der SA angehört, hatte in der Nacht zum Dienstag einen Zusammenstoß mit politischen Gegnern. Bleser wurde verfolgt und niedergeschossen. Er war sofort tot. Die Täter sind entkommen.

Worms am Rhein, 28. Februar.

Zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten kam es heute nachmittag vor dem Verlags-
hause der „Wormser Zeitung“ zu schweren Zusammenstößen, bei denen ein Nationalsozialist von einem Kommunisten durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt wurde. Der Kampf setzte sich in den Seitengassen weiter fort, wobei auch eine Reihe von Schüssen abgegeben wurde.

Die unterirdischen Gewölbe im Liebknecht-Haus

Raffiniertes Alarmsystem. — Labyrinth von Gängen

Im Karl Liebknecht-Haus, dem Zentralhause der K.P.D., wurden zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen hochverräterischen Materials gefunden, ferner wurde ein unterirdischer Gang aufgedeckt, durch den bei allen Durchsuchungen von der Polizei gesuchte Personen verschwanden. Die Katakomben und der unterirdische Gang waren bisher der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen.



Geheimteller im Karl-Liebknecht-Haus entdeckt.

Unser oberes Bild zeigt Polizeibeamte bei der Falltür, die zu den Geheimtunneln führt. Unten ein Bild in das Geheimtunnel mit den illegalen Flugschriften.

Schon in früheren Jahren fiel es auf, daß bei politischen Zusammenstößen gesuchte Personen ins Karl Liebknecht-Haus liefen und bei Durchsuchungen dort nicht mehr gefunden werden konnten. Obwohl man nachforschte, konnte man bisher nicht entdecken, auf welchem Wege die Gesuchten das Haus wieder verließen.

Falltür im Dachraum

Die letzten Durchsuchungen brachten des Rätsels Lösung. Man entdeckte im sogenannten Dachraum, in dem

den. Das Ueberfallkommando räumte den Kampfplatz. Es sind eine Reihe von Personen verletzt worden. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten.

Das Weltecho des Brandes

London, 28. Februar.

Die Londoner Presse bringt bereits am Dienstag früh drahtlos übermittelte Bilder von dem Großfeuer im Reichstag. Die Beschreibungen des Brandes sind sensationell ausgemacht und füllen viele Spalten der Titelblätter. Allgemein wird die glänzende Arbeit der Berliner Feuerwehr hervorgehoben, die eine weitere Ausdehnung des Brandes durch Mut und Aufopferung verhindert habe. Daß das Feuer von kommunistischer Seite ausgegangen ist, wird als sicher angenommen. Die Presse glaubt, daß nunmehr ein guter Grund für scharfe Maßnahmen gegen den Kommunismus vorhanden ist. Der Berliner Berichtsfalter des „Daily Express“ meldet, daß Hitler den brennenden Reichstag mit dem Unschicksal des Kommunismus verglichen habe. Wenn dieser kommunistische Geist Europa nur zwei Monate lang erfaßt würde, so habe er gesagt, dann würde Europa wie der Reichstag in hellen Flammen stehen.

Paris, 28. Februar.

Der Brand des Reichstages wird in der französischen Morgenspresse in spaltenlangen Artikeln wiedergegeben, wobei sich die Mehrzahl der Blätter vorläufig noch auf die reinen Tatsachenberichte beschränken. Nur der sozialistische „Populaire“ bespricht das Ereignis bereits ausführlich und versucht seinen Lesern klarzumachen, daß es sich um ein nationalsozialistisches Manöver handele, das als Auftakt für die seit langem angekündigte Bartholomäusnacht gegen die regierungsfreundlichen Elemente angesehen werden müsse. Dem Reichstagsminister wird als Ziel die Verhängung des Belagerungszustandes und schließlich die Vertagung der Wahlen unterstellt. Das sei sicherlich der Anfang eines blutigen und furchtbaren Bürgerkrieges.

eine kommunistische Wache lag, unter den Schlafpritschen eine Falltür, durch die man über eine Leiter in einen Kellerraum kam. Von diesem Kellerraum aus geht ein Labyrinth von Gängen nach allen Richtungen. Ferner schlief sich ein unterirdischer Gang zur Bartelstraße an, der dort in einem Hause endet und das unbemerkte Betreten und Verlassen des Karl Liebknecht-Hauses ermöglichte.

In den unterirdischen Räumen lagen viele hundert Zentner hochverräterischen Materials, das auf den Druckmaschinen im Karl Liebknecht-Haus gedruckt worden sein dürfte. In den Druckschriften wird zum bewaffneten Umsturz, zur blutigen Revolution aufgerufen.

Schriften über die russische Revolution dienen zur An-
lernung und Ausbildung der kommunistischen Staffelführer. Es wird gezeigt, wie zunächst bei Ausbruch einer Revolution überall angesehene Bürger festgenommen und erschossen werden sollen. Andere Schriften enthalten weitere Ratsschlüsse und Anordnungen. Die gefundenen Geheimräume waren von den der Polizei bekannten Kellern des Hauses auf geschickte Weise getrennt worden. Man hatte sie mit verklebten Türen, Regalen und großen Zeitungsbällen verrammelt, so daß sie bei den zahlreichen Durchsuchungen des Hauses bisher nicht bemerkt wurden.

Interessant ist, daß im ganzen Karl Liebknecht-Hause ein raffiniertes Alarmsystem besteht, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Hause befindlichen Personen gewarnt wurden. An der Außenfront des Hauses liegt zunächst der Dachraum, dessen Fenster durch Zeitungsballen und Matrasen barrikadenartig verbaut sind. Daneben liegt ein Pförtneraum, der durch Spiegel so gesichert ist, daß der Pförtner alle Vorgänge vor dem Hause bemerken kann, ohne selbst gesehen zu werden. Die große Einfahrt ist durch mehrere eiserne Tore gesperrt, wie auch im Hause an wichtigen Stellen eiserne Tore eingebaut sind. Im Haupteingang fand man in der Portierloge unter dem Ladentisch an der Kante einen Alarmpfopf und auf dem Fußboden eine Alarmpfingel. Mit Hilfe des Knopfes konnte bei Erscheinen der Polizei unauffällig die Zugangstür zum Hause automatisch versperrt werden, während die Alarmpfingel den Hausinsassen das Erscheinen von Polizei ankündigte.

Lösung eines Rätsels: Wo blieben die im Liebknecht-Haus Verschwundenen

Die Polizei war bei den Durchsuchungen meist gezwungen, die automatisch versperrten Türen durch Schloffer öffnen zu lassen. In der Zwischenzeit hatten die im Hause tätigen Personen genügend Zeit, belastendes Material verschwinden zu lassen und durch den unterirdischen Gang das Haus zu verlassen. Im fünften Stock fand man an der Front des Hauses einen etwa einen halben Meter hohen Kanal, der von den einzelnen Zimmern aus durch Abnehmen von Holzverkleidungen zugänglich gemacht werden konnte. Durch diesen Kriechgang konnten gesuchte Personen ebenfalls im Falle der Not verschwinden, ferner wurden Geheimtunnel in diesem Gange gefunden.

Heute Mundfunkrede Reichsminister Görings

Der kommissarische preußische Innenminister, Goering, spricht heute 19,30 Uhr über alle deutschen Sender über die gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnete Notverordnung zum Schutz von Staat und Volk und die Notwendigkeiten, die zu ihrem Erlaß geführt haben.

Das Reichsgericht in Leipzig hat am Dienstag das Verbot der „Münchener Neuesten Nachrichten“ abgelehnt.

Erhöhte Parteitätigkeit in Polen

Sorderungen und Beschlüsse der oppositionellen Parteien.

Der Oberste Parteirat der Nationalen Arbeiterpartei (NAP) tagte jetzt in Thorn und faßte eine einstimmig angenommene Entschlieung in Sachen der Verteidigung Pommerellens, die mit „Blut und Eisen“ durchgeführt werden müsse.

Zugleich wurde den einzelnen Parteiorganen die Anweisung gegeben, gegenüber der Regierung eine entschiedene oppositionelle Haltung einzunehmen. Der Parteirat nahm ferner einen Antrag an, der die Auflösung des Sejms und die Ausschreibung neuer Wahlen forderte. Hierin würde, so hieß es darin, der erste Schritt zur Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Lande zu erblicken sein.

Ueber den Verlauf der Beratungen des Obersten Parteirats der Christlichen Demokraten (Ch. D.) wird ergänzend berichtet, daß die Partei in gleicher Weise wie die NAP die Auflösung der bestehenden Körperschaften und die Ausschreibung neuer Wahlen fordere. Diese sei eine Voraussetzung für die Wahl des Staatspräsidenten. Für den Fall, daß ihrer Forderung nicht entsprochen würde, und die gegenwärtige Lage in Polen keiner Veränderung unterzogen würde, empfahl der Oberste Parteirat den Abgeordneten und Senatoren der Christlichen Demo-

kraten, sich an der Nationalversammlung zur Wahl des neuen Staatspräsidenten nicht zu beteiligen.

Die gestrige Senatssitzung

PAT. In der gestrigen Sitzung des Senats erklärte Sen. Groß (PPS) anlässlich der Aussprache über den Haushalt der Monopole, daß sein Klub gegen die Annahme des Haushalts stimmen werde. Für den Nationalen Klub gab Sen. Glabinski eine Erklärung ab, in der es hieß, daß die Monopole bei aller Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Finanzen des Staates dennoch schädlich wären für die nationale Volkswirtschaft und die private Initiative lähmten. Nach der anschließenden Aussprache über das Finanzgesetz wurde die Abstimmung vorgenommen, in der der Voranschlag sowie das Finanzgesetz gebilligt wurden. Auf Grund eines Verbesserungsantrags wurden die Ausgaben im Finanzgesetz um 2 457 694 Zł. gekürzt. Im Rahmen einiger Resolutionen wurde auch der bereits gemeldete Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, für Polen Kolonien zu erlangen. Für die Annahme des Haushaltsvoranschlags stimmte auch Sen. Thulke, der Antragsteller in Sachen der Kolonien.

Auch der Landwirtschaft muß geholfen werden

Eine Rede des Sen. Uta zum Budget des Landwirtschaftsministeriums am 25. Februar 1933.

Hohes Haus, ich werde mich mit den Zahlen des vorliegenden Budgets nicht beschäftigen, da doch daran nichts mehr zu ändern ist und jeder Antrag von der Regierungsmehrheit abgelehnt werden würde. Ich will nur in einigen Worten auf die verzeifelte Lage unserer Landwirtschaft hinweisen und einige Winke geben, die nach unserer Ansicht geeignet wären, die Not der Landwirtschaft etwas zu lindern. Geschieht nichts in dieser Hinsicht, so droht unserer Landwirtschaft der vollständige Bankrott.

Aus dem Bericht des Herrn Referenten könnte man den Eindruck gewinnen, daß es zwar auf dem Lande schlecht, aber noch leidlich geht und daß die Regierung alles tut, um der schweren Lage Herr zu werden. Diese Ansicht können wir nicht teilen und meinen, daß die Lage der Landwirtschaft, insbesondere aber der Kleinbauern, verzweifelt ist und daß die Regierung dieser Frage viel zu wenig Aufmerksamkeit widmet. Die Hilfe, die die Regierung der Landwirtschaft angeblich erweist, hat im laufenden Wirtschaftsjahr die breitere Masse der Landwirte herzlich wenig genützt. Im vergangenen Herbst, zur Zeit, da die bei verschiedenen Kreditinstitutionen, Genossenschaften, Läden, bei den Händlern mit Kuntzung und verschiedenen Handwerkern stark verschuldeten Landwirte, die noch obenbrein von den Sequestratoren und Gemeindevorstehern wegen der rückständigen Steuern geplagt werden, um jeden Preis einen Teil ihrer Ernte verkaufen mußten, um einen Groschen in die Hände zu bekommen, fiel der Roggenpreis bis auf 13, 12 und in den von den Verbrauchszentren weiter abgelegenen Ortschaften sogar bis auf 11 Zloty für den Doppelzentner. Die Kartoffeln fanden überhaupt keine Abnehmer. Die Preise für Vieh und Milchprodukte fielen bis zu niedrigen Grenzen. Lediglich für die Schweine konnten annehmbare Preise erzielt werden. Da aber in den vergangenen Jahren diese Preise so niedrig waren, daß jede Schweinezucht nur große Fehlbeträge brachte, so wurde diese Zucht vollständig vernachlässigt. Aus diesem Grunde konnte der Landwirt auch aus dieser Quelle keine nennenswerten Einnahmen erzielen.

In dieser für den Landwirt so wichtigen und gleichzeitig so unsanften schweren Zeit hat die Regierung die Stützung der Preise, wie dies im Herbst 1931 mit gutem Erfolg geschah, vollständig fallengelassen. Diese Aktion, die nicht zu kostspielig war, hat dazu beigetragen, daß im Jahr 1931 die Landwirte den Roggen zum Preise von 31 25 bis 27 pro Doppelzentner verkaufen konnten. Dies war eine anerkennenswerte Hilfe. Man hätte glauben sollen, daß diese Erfahrung die maßgebenden Stellen dazu bewegen haben müßte, auch im Herbst 1932 ähnliche Wege zu beschreiten. Ging es doch hier nicht nur um das Schicksal von 70 Prozent der Bevölkerung unseres Staates — der Landwirte, sondern um die Erhaltung der Kaufkraft der übrigen Bevölkerung und um die Befestigung des Innenmarkts, was doch leichtverständlich auch der Industrie, dem Handwerk und dem Handel zugute gekommen wäre. Die Regierung hätte für eine Intervention der staatlichen Getreidestellen um jeden Preis die nötigen Mit-

tel zur Verfügung stellen müssen. Leider ist dies nicht geschehen. In dieser entscheidenden Zeit hat die Regierungshilfe vollständig versagt. Der erste und für die breiteren Bauernmassen wichtigste Abschnitt des laufenden Wirtschaftsjahres ist dadurch verloren gegangen. Um die wichtigsten Ausgaben decken zu können mußte der Landwirt seine Produkte zu einem Preis verschleudern, der die Herstellungskosten bei weitem nicht deckte. Der polnische Roggen war der billigste auf dem ganzen Weltmarkt. Heute, wenn sich die Preise auch heben sollten, werden sie nur den stärksten Betrieben eine Erleichterung bringen, da sie noch bedeutende Getreidevorräte besitzen. Die kleinen Landwirte, die diese Vorräte nicht mehr besitzen, sind zum Hungern und Darben bis zur nächsten Ernte verurteilt. Dies soll jedoch nicht bedeuten, daß die Stützung der Preise durch die staatlichen Getreidestellen nicht mehr nötig wäre. Die Getreidevorräte im Lande sind noch bedeutend und von ihrem Verkauf zu möglichst günstigen Preisen hängt für die Landwirte alles ab.

Der Herr Ministerpräsident kündigte in seinem Exposé, das er uns im Herbst von dieser Tribüne aus gehalten hat, eine energische Aktion zum Ausgleich der Preise für landwirtschaftliche Produkte und Industrieerzeugnisse an. Es waren schöne Worte, denen leider bis heute keine Taten gefolgt sind. Die Lage in der Landwirtschaft kann aber durch Worte und Versprechungen nicht gebessert werden. Hier sind Taten und dazu schnelle und ganz energische Taten nötig. Wir dürfen von einer Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Lande gar nicht träumen, und die Mittel, die wir zur Stützung der Industrie verwenden, werden verloren sein, wenn es uns nicht gelingt, die Kaufkraft der Landwirte und damit die Aufnahmefähigkeit des Innenmarkts zu heben.

Der Kampf mit der Krise muß von der Rettung der Landwirtschaft beginnen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß die Intervention der Regierung nach dem Bestehen des Jahres 1931/32 sofort wieder einleitet, d. h. daß die Prämiierung der Ausfuhr und größere Einkäufe durch die staatlichen Getreidestellen wieder aufgenommen werden. In die Herabsetzung der Kartellpreise, vor allen Dingen der Preise für Kohle, Petroleum und Eisen und der Monopolpreise für Salz und Streichhölzer muß die Regierung mit viel größerer Energie, als dies bis jetzt der Fall war, herangehen. Die Abzahlung der Schulden und Steuerrückstände muß erleichtert werden, vor allen Dingen betrifft dies die Abzahlung der Kredite für Meliorationszwecke. Ferner müßte die Regierung an die Herabsetzung der Kommunalsteuern und der sozialen Lasten in den Meliorationsbezirken herantreten. Die landlose Bevölkerung der Dörfer und die Kleinbauern befinden sich in einer nicht minder verzweifelten Lage als die Arbeitslosen in den Städten. Auch für diese Notleidenden müßte die Regierung für Arbeitsbeschaffung und Nebenverdienst sorgen. Dies ließe sich durch Wegebauten und andere öffentliche Arbeiten erreichen. Nur auf diesem Wege läßt sich im Kampf mit der Krise irgendein Erfolg erzielen und die überaus schwere Lage der Landwirtschaft erleichtern.

Für Pommerellen

Polnische Blätter melden: Am Sonntag fand in Bromberg eine große patriotische Kundgebung statt. Auf dem Marktplatz hatten sich etwa 30 000 Personen versammelt. In der Mitte des Platzes hatten Organisationskomitees mit Transparenten Aufstellung genommen, auf denen zu lesen stand: „Bis zum letzten Blutstropfen werden wir die polnische Ostsee verteidigen“, „Wir verlangen Freiheit für Masurien und Ermland“, „Die ganze Nation ist einig in der Verteidigung der Grenzen“. Nach dem Vortrag der Nationalhymne wurden einige Reden gehalten, worauf folgende Entschlieung zur Annahme gelangte:

„Die Einwohnerschaft der Stadt Bromberg und der Umgegend, die an der großen nationalen Kundgebung am 26. Februar laufenden Jahres in der Zahl von 30 000

Personen teilgenommen, beschließen: 1. die feindseligen Absichten in Bezug auf Polen und Pommerellen, wie sie in letzter Zeit öffentlich von dem neuen Reichkanzler Hitler zum Ausdruck gebracht wurden, zu verurteilen; 2. wird festgestellt, daß als Ergebnis des Weltkrieges der Gerechtigkeitskrieg nur zum Teil Genüge getan wurde, da ganze polnische Landstriche und Hunderttausende von Polen sich noch unter dem Joch fremder Knechtschaft befinden; 3. wird erklärt, daß im Augenblick, da durch jemand die Parole eines Krieges um Pommerellen ausgegeben werden wird, die polnische Nation sich wie ein Mann und Schulter an Schulter zum Schutz unserer bisherigen, auf Grund des Versailler Vertrages festgelegten Grenzen erheben wird, zugleich aber auch zur Erlämpfung der Freiheit für diejenigen polnischen Gebiete, die bisher noch unter der Bedrückung des Feindes leiden; 4. spricht die Bevölkerung von Bromberg, die das Verhalten der deutschen Behörde

Wer—

sich bis jetzt noch kein Radio angelegt hat,

Der

schädigt sich selbst, indem er sich um Annehmlichkeiten und billige Zerstreuungen bringt.

Gegenwärtig kann man schon für Zł. 6,50 monatlich einen Radioempfänger im Hause haben.

Auskünfte: in der Abteilung der Firma

BLOCK-BRUN S. A., Piotrkowska 104
und im Postamt Nr. 1.

der polnischen Bevölkerung gegenüber innerhalb Deutschlands als einer kulturellen Nation unwürdig erachtet, den Landsleuten im fremden Land Mut zu und bittet sie, den Glauben daran nicht zu verlieren, daß auch ihnen eine bessere Zukunft blühen wird; 5. protestieren die Versammelten feierlich und mit aller Entschiedenheit gegen die unehrliche und verleumderische deutsche Propaganda, die dem polnischen Staat und Volk ein moralisches und materielles Unrecht zufügt; 6. die Versammelten stellen noch einmal fest, daß das polnische Volk einig ist in der Liebe zum polnischen Pommerellen, und in dem Bewußtsein seiner Rechte auf das polnische Meer fest zusammenhält.“

Für die Freiheit der Presse in Polen

Gegen die Sensationsblätter

Die Tagung des Vorstandes der Journalistensyndikate in Polen, die bekanntlich am Sonntag in Warschau stattfand, hat u. a. zwei sehr wichtige Entschlieungen angenommen. Die eine lautet:

„Die Hauptversammlung des Verbandes der Journalistensyndikate in Polen fordert die Hauptverwaltung des Verbandes auf, im Laufe der nächsten Zeit im Einvernehmen mit den einzelnen Syndikaten und im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Gerichtsordnung für Prozesse, die die journalistische Ethik betreffen, Form und Mäßigkeit eines Kampfes mit den Methoden der sogenannten Sensationspresse zu erwägen, welche letzte in hohem Maß mit der journalistischen Ethik im Widerspruch steht und das Ansehen des journalistischen Berufs sowie der Presse überhaupt herabsetzt.“

Die zweite Entschlieung wurde auf Anregung der Syndikate aus Krakau und Lemberg angenommen und lautet folgendermaßen:

„Die Hauptversammlung stellt fest, daß: 1. die Pressefreiheit eine unerlässliche Bedingung ist zur Ermöglichung der Ausübung des journalistischen Berufs; 2. der Grundsatz der Pressefreiheit seine Bedeutung verliert, wenn ihm nicht gesetzliche und ethische Normen begleiten, die diese in der Verfassung festgelegte Garantie verwirklichen, und wenn der Begriff des Mißbrauchs der Pressefreiheit nicht in feste Formen gefaßt ist, die eine willkürliche Auslegung ausschließen; 3. die zurzeit in Polen angewandte Zensurmaßnahmen nicht einheitlich, sondern sehr elastisch und von weitgehender Willkür sind. Dieser Zustand erschwert den Informationsdienst und schädigt die Presse selbst bei größter Umsicht moralisch und materiell. In Anbetracht dessen fordert die Hauptversammlung die Hauptverwaltung im Zusammenhang mit der Einbringung des Entwurfs für ein neues Pressegesetz durch die Regierung in den Sejm auf, entsprechende Schritte zu ergreifen, damit in dem neuen Gesetz sowohl die verfassungsmäßige Garantie der Pressefreiheit als auch die Interessen des Journalismus gesichert werden.“

Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen

Außer den 6 evangelischen Kirchen in Polen gehört jetzt einigen Jahren auch die orthodoxe Kirche in Polen dem Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen an. Das Amt des Vorsitzenden der Landesvereinigung wechselt alle zwei Jahre zwischen den einzelnen Kirchenleitungen und ist in diesem Jahr von dem Metropolit von Dionysius übernommen worden. In den vorhergehenden Jahren 1931/32 führte Generalsuperintendent D. Blau den Vorsitz. Eine Zusammenkunft der Landesvereinigung Polen ist zunächst für Anfang April geplant.

Italienische Giftgase für Ungarn?

Paris, 28. Februar.

Das „Echo de Paris“ behauptet, Nachrichten aus mehreren ausländischen Quellen darüber zu besitzen, daß im Verlauf der letzten 6 Monate Italien über Österreich nach Ungarn 195 Tonnen Giftgase exportiert hätte. Die letzte Sendung von Giftgasen habe am 17. Dezember, also sechs Tage vor Entsendung der Gewehre und Maschinengewehre nach Hirtenberg, stattgefunden. Alle diese Lieferungen seien mit der Eisenbahn erfolgt. Die Gase seien in zwei chemischen Fabriken in Mailand und einer Fabrik in Savona hergestellt worden. Die Gase seien in ungarischen Fabriken in den Städten Barpalata, Szeged und Szombately eingelagert worden. Ueberdies stelle eine Fabrik in Szombately Giftgase her. Diese Fabrik besaße sich angeblich mit der Herstellung von Farbstoffen. Die 48 von der italienischen Regierung an Ungarn gelieferten Flugzeuge seien auch mit einer Vorrichtung zum Abwurf von Giftgasbomben versehen gewesen. Die 12 zu dieser Lieferung gehörenden Bombenflugzeuge hätten je eine volle Ladung Bomben enthalten.

Genfer Hauptauschuss

Aussprache über bewaffnete Jugend

Die Frage der militärischen Vorbereitung. — Gies der französischen These.

Genf, 28. Februar.

Im Hauptauschuss fand am Dienstag anstelle des sonst üblichen französisch-deutschen Duells eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Pierre Cot und dem Italiener Marquis Sotomayor über die Vermeidung der vormilitärischen Ausbildung bei der Festlegung der Dienstzeit für die kontinentaleuropäischen Armeen statt. Der italienische Vertreter widersetzte sich den französischen Vorschlägen mit Nachdruck und betonte den unkriegsgerischen Charakter der in allen Ländern bestehenden zahlreichen Jugendverbände.

Pierre Cot suchte den Nachweis zu erbringen, daß in Zukunft eine militärische Heberlegenheit Deutschland gegenüber Frankreich im Falle der Angleichung der Heeresysteme bestehen würde, falls eine vormilitärische Ausbildung der jungen Leute zwischen 18 und 21 Jahren nicht in die offizielle Militärdienstzeit eingerechnet würde.

Der italienische Vorschlag,

die gesamte Frage dem Effektivauschuss zu überweisen, wurde auf Vorschlag Hendersons abgelehnt und der französische Vorschlag der Anrechnung der vormilitärischen Ausbildung auf die Militärdienstzeit angenommen. Votschafter Nodolny nahm weder an der Aussprache noch an den Abstimmungen teil. Allgemein fiel jedoch auf, daß

der Vertreter Frankreichs einer direkten Erwähnung deutscher Wehrverbände mit Vorsicht aus dem Wege ging, in der Befürchtung, daß dann auch von deutscher Seite auf die außerordentlich zahlreichen privaten Militärverbände und die vormilitärische Ausbildung in Frankreich, Polen und der Tschecho-Slowakei hingewiesen werden könnte.

Der Völkerbundrat befaßte sich mit Bolivien und Paraguay.

Genf, 28. Februar.

Die Mitglieder des Völkerbundrats hielten heute nachmittag eine vertrauliche Besprechung ab, in der der englisch-französische Vorschlag eines Waffenlieferungsverbotes für Bolivien und Paraguay zunächst einmal inoffiziell behandelt wurde.

Sie kamen überein, die Frage auf die Tagesordnung der Ratssitzung, die am Mittwoch stattfindet, zu setzen. In dieser Sitzung werde der Rat voraussichtlich beschließen, entsprechende Vorschläge zunächst einmal den Regierungen zur Stellungnahme zu unterbreiten. Der englische Vertreter teilte mit, daß die englische Regierung sich bereits in dieser Angelegenheit mit den Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt habe.

Der Finanzskandal in Amerika

Schwere Vorwürfe gegen Votschafter Mellon und andere Finanzmagnaten. — 70 Banken schließen die Schalter. — Bankfeiertage fast im ganzen mittleren Westen. — Die Bevölkerung ist ruhig.

New York, 28. Februar.

Die Bankenkrisis, die sich vor allem in den Staaten des mittleren Westens weiter ausgebreitet hat, hat zu ungeheuerlichen Enthüllungen über die Finanzpolitik geführt. Der Bankinstitut und Finanzleute geführt. So verklagte der frühere Untersuchungsbeamte im Vörsenausschuss des Senats David M. Olson auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1863 den amerikanischen Votschafter in London, Mellon, der bekanntlich bis vor ungefähr einem Jahr noch Staatssekretär des amerikanischen Schatzamts war, sowie zwei frühere Beamte des Schatzamts im Namen des Volkes auf Schadenersatz in Höhe von 400 Millionen Dollar wegen angeblicher Steuerhinterzügen zugunsten amerikanischer Schiffahrtsgesellschaften in den Jahren 1916 bis 1920.

In Chicago hat die Bundesstaatsanwaltschaft den Elektromagnaten Samuel Insull sen. sowie zwei seiner Familienmitglieder und 16 Direktoren des Insull-Konzerns wegen Betrugs ihrer Aktionäre unter Vorpiegelung falscher Tatsachen und wegen Mißbrauchs des bundesstaatlichen Postwesens in 25 Fällen in den Anklagezustand versetzt. Nach dem amerikanischen Strafgesetz steht auf jeden einzelnen Punkt der Anklage als Höchststrafe 5 Jahre Gefängnis und etwa 10 000 Dollar Geldstrafe.

Wie in New York bekannt wird, ist der Rücktritt des

Vorsitzenden der National City Bank of New York Mitchell und Bakors auf Vorstellungen Roosevelts zurückzuführen. Roosevelt sah sich zu seinem Schritt veranlaßt, nachdem im Bankenausschuss des Senats aufsehenerregende Enthüllungen gemacht worden waren. Dabei war mitgeteilt worden, daß das Direktorium der National City Bank eigene Spekulationsverluste mit Guthaben der Bankaktionäre in Höhe von 2,5 Millionen Dollar gedeckt und faulen Südamerikaanleihen im Betrag von 90 Millionen Dollar trotz ungünstiger Auskünfte auf den amerikanischen Markt gebracht sowie dem Publikum angebreht hat. Diese Anleihen haben heute nur noch einen Wert von einem Zehntel des Nennwertes. Weitere Rücktritte führender Finanzmänner werden erwartet.

Inzwischen spitzt sich die Bankenkrisis immer mehr zu. So haben inzwischen 50 Banken in Ohio und 20 Banken in Indiana ihre Schalter geschlossen und erwarten die Erklärung eines Bankfeiertages durch den Gouverneur. Die Banken zahlen nur 1 v. H. der Guthaben aus. In Maryland ist man bestrebt, ein dreitägiges Bankenmoratorium zu erhalten. Die Welle der Bankfeiertage hat fast alle Bundesstaaten des mittleren Westens erfaßt.

In Detroit hat Henry Ford öffentlich bekanntgegeben, daß die beiden von ihm übernommenen Banken die gemachten Einlagen für mündelicher erklären, an die In-

dustrie Kredite nur für produktive Zwecke vergeben und eine geringe oder gar keine Verzinsung vornehmen.

Die Bevölkerung der von der Bankenkrisis erfaßten Gebiete ist im allgemeinen ruhig geblieben. Die amerikanische Presse verliert frampfhast, die Bedeutung der Krise abzuschwächen.

Hull: „Rolle herunter!“

Was Amerika von England und Frankreich fordert.

Washington, 28. Februar.

Der neue amerikanische Außenminister Hull unterrichtete den britischen und den französischen Botschafter davon, daß die Regierung Roosevelt eine Herabsetzung der internationalen Zolltarife, Erleichterungen im Devisenverkehr und die Abschaffung einseitiger Handelsbeschränkungen und Ausfuhrzugeschränkungen im Austausch gegen eine Herabsetzung der Kriegsschulden erwarte, die ohne gleichzeitige wirtschaftliche und militärische Abrüstung wirkungslos sein werde.

Fords Sekretär von Verbrechern entführt?

Detroit, 28. Februar.

Seit Montag nachmittag wird der Generalsekretär Henry Fords, Ernest G. Liebold, vermißt. Man befürchtet, daß er von Verbrechern entführt worden ist. Er war in den letzten Tagen zusammen mit Edsel Ford an der Sanierung des Bankwesens in Detroit beschäftigt. Der gesamte Polizeiapparat ist aufgeboten worden, um den Verschwundenen zu finden. Liebold ist seit 20 Jahren bei Ford tätig.

Französische Finanzsanierungsvorlage verabschiedet

Paris, 28. Februar.

Die Kammer hat nach einer Nachsitzung die Finanzsanierungsvorlage mit 348 gegen 222 Stimmen in dritter Lesung verabschiedet, ohne daß eine Einigung mit dem Senat, namentlich über die „Krisensteuer“, herbeigeführt wurde. Der Senat wird heute vormittag zusammentreten.

Sekte Nachrichten

Eine neue Fabrikexplosion in Schanghai 30 Frauen umgekommen.

London, 28. Februar.

Eine neue schwere Explosion ereignete sich in einer Gummivulkanisierfabrik in dem schanghaiischen Viertel Tschepe. 30 Angestellte, in der Hauptsache Frauen, wurden getötet oder kamen in den Flammen um. Das ganze Gebäude der Fabrik wurde vernichtet.

Drei Kinder ertrunken. Drei Kinder im Alter von 3½ und 5 Jahren, zwei Knaben und ein Mädchen, spielten auf dem schneebedeckten Eis eines rechten Armes der Elbnitz bei Bamberg. Sie liefen, wie nach den Spuren festgestellt wurde, nach der Mitte des Flusses, brachen ein und ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Eine Pariser Zeitung will wissen, daß in der nächsten Zeit eine Berliner Zusammenkunft von Hitler und Mussolini geplant ist.

s. Die kanadischen Eishockeyspieler besiegten bei ihrem ersten Berliner Auftreten den Berliner Schlittschuhklub mit 4:1, wobei der berühmte Saenede den deutschen Ehrentreffer erzielte.

Fünftes Kapitel

Sie waren wieder daheim! Daheim in der vornehmen großen Villa, die Frank Dahlmann gehörte.

Lore stand am Fenster ihres Wohnzimmers und blickte auf die Straße hinunter, wo ein kalter Wind dürrer, buntes Laub vor sich hertrieb.

Spätherbst! Vergänglichkeit!

Wie lange würde es dauern und es schneite — man würde Weihnachten feiern. Das würde draußen in Loringen geschehen, wo zwei glückliche junge Paare sein würden. Doppelhochzeit würde man feiern. Elisabeth und Prinz Leuchtenberg! Und Dorothee und Herr von Stetten!

Die vier Menschen, denen ihr, Lore Dyster, das Glück gebracht hatte!

Lores Gedanken gingen zu Frank, streiften in die jüngste Vergangenheit zurück.

Florenz!

Die schöne Stadt an den Ufern des Arno!

Und doch!

Welche Demütigungen barg sie für sie! Für Frank Lore Dahlmann! Die Herren und Damen, die mit von Rom nach Florenz gereist waren. Mitten unter ihnen die schöne, dunkelhaarige Frau, die Frank bereits in Rom gekannt hatte.

Und sie, sie immer allein! Sie besuchte die berühmten Kirchen, sie ging einsam auf dem Viale dei Colli, sah stundenlang auf einer der Bänke, sah die Blumen, sah fremde Menschen.

Frank aber machte an dem Tage vielleicht gerade einen Spaziergang mit Signoraioletta Dorenino, der Frau aus dem römischen Garten.

Oder sie unternahm alle eine Wagenfahrt, von der dann Frank sehr angeregt und gesprächig heimkehrte.

Um ihre Augen lagen dunkle Ringe, als weile sie oft im geheimen. Dem war ja auch so. Und sie versuchte immer, diese verräterischen Spuren zu entfernen, ohne daß es ihr ganz gelang.

(Fortsetzung folgt.)



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

120

Ohne ein weiteres Wort ging er hinaus.

Lore blickte sich wie irr um.

„Jetzt weiß er, wie ich denke. Jetzt weiß er es. Ich kann nicht immer in dieser Furcht leben. Er muß wissen, daß ich ihn hasse. Frank Dahlmann belästigt keine Frau mit seiner Liebe, die ihn haßt.“

Liebe?

Das war doch keine Liebe. Es war ein brutales Begehrenrecht, das er verlangte.

Lore erhob sich mühsam.

Was würde jetzt geschehen? Was? Jetzt würde er doch kaum noch mit ihr reisen wollen? Und wie sollte sich das fernere Zusammenleben nach diesem Vorkommnis ihrerseits nun gestalten?

Sie wußte es nicht. Sie wußte nur, daß sie grenzenlos unglücklich war.

Von drüben hörte sie ein Geräusch, dann das Klappen einer Tür. Ging — Frank vielleicht gar noch einmal fort? Lore lief wie ein Wieselchen zur Tür, öffnete sie. Frank ging soeben die breite Treppe hinunter.

Lore schloß die Tür.

Beide Hände drückte sie auf ihr wildschlagendes Herz. Frank ging noch fort? Jetzt? Das tat er ihr an? Vor dem Hotelpersonal? Vor den Gästen, die sie während ihres Hierseins kennengelernt hatten?

Lore wanderte durch die Zimmer, immer hin und her, hin und her, sann über ihr zerstörtes Leben.

Würde das nun immer so bleiben? Er ging fort, antwortete sich — und sie sah daheim?

Aber hatte sie das nicht selbst so gewollt? Sollte sie

nicht jede Gemeinschaft mit ihm zurückgewiesen? Dürfte sie sich nun wundern, wenn er fortging?

Lore lag stundenlang wach. Sie lauschte auf jeden Schritt, aber Frank kam nicht. Gegen Morgen hörte sie ihn endlich kommen. Er schien sich von einem Herrn zu verabschieden, dem er noch ein paar launige Worte zurief.

Lore wühlte den Kopf in die Kissen.

Wo — war Frank diese Nacht gewesen?

Niemand gab ihr Antwort; aber die vielen schönen Frauen ringsum, auf den tofischen Gemälden, die schienen über sie zu lachen. Die hatten alle die Lebensfreude und Liebessehnsucht in den Augen.

Lore warf sich herum, starrte auf die Bilder, murmelte: „Und es ist doch gut so. Er mußte es doch wissen. Nun mag er die Konsequenzen ziehen.“

„Ich habe mich mit mehreren Herren und Damen in Florenz verabredet. Es ist dir doch recht?“ sagte er am anderen Tage beim Frühstück.

Sie nickte nur, aber sie sah ihn nicht an.

„Dann ist es ja gut. In Florenz gibt es so viele Sehenswürdigkeiten, die du dann in aller Ruhe besuchen kannst. Dir liegt ja nichts an Gesellschaft. So wird es dir nichts ausmachen, wenn ich mit meinen Bekannten ab und zu einmal einen Ausflug unternehme. Ich habe unseren Aufenthalt für Florenz auf vier Wochen festgesetzt. Dann müssen wir allerdings nach Hause. Wir können ja im Winter nochmals reisen.“

Das klang alles höflich, gleichgültig, war alles längst bestimmt, und er fragte sie nach nichts mehr. Wenn er es tat, war es ja doch nur eine leere Formsache; es galt allein sein Wille.

Lore lächelte.

„Es ist mir recht.“

Mit diesem zitternden Lächeln erhob sie sich und ging in ihr Schlafzimmer hinüber.

Mit finsternen, leidenschaftlichen Augen blickte er ihr nach.

Lieben lernen sollst du mich. Von selbst sollst du kommen, du trotziges, kleines, süßes Mädel, du, dachte er.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 1. März 1933.

Ein verzagt und betrübt Gemüth wieder aufrichten, ist mehr, denn ein Königreich erobern. Luther

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1809 * Der polnische Komponist Frederic Chopin in Żelazna Wola bei Warschau († 1849).
1837 * Der Ägyptologe und Schriftsteller Georg Ebers in Berlin († 1898).
1827 † Der Bildhauer und Kunstgewerbler Hermann Obrist (* 1862).
1929 † Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Bode in Berlin (* 1845).
1930 † Der Stenograf Richard Wilhelm in Lützen (* 1873).

Sonnenaufgang 6 Uhr 30 Min. Untergang 17 Uhr 20 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 37 Min. Untergang 23 Uhr 41 Min.

Zum Fußtag

Met.: An Wasserflüssen Babylon.

Erbarme dich, erbarme dich,
O, großer Gott der Gnaden,
Dich suche ich, dir bringe ich
Den ganzen Seelenschaden,
Den ich in diesem Jammerthal
Auf mich gehäuft vieltausendmal
Und nicht mehr kann ertragen,
Du aber bist so stark und groß,
Du kannst und willst mich machen los,
Ach, Herr, erhöhr mein Klagen!

Wie ist die Welt so kalt und tot,
Als wär ihr Herz erstorben,
Der Jammer wächst, es steigt die Not,
Die Liebe ging verloren;
Es geht ein Weinen durch die Welt,
Das dringt selbst bis zum Himmelszelt
Und klopft an deine Pforte,
Es krümmt das Herz sich wie ein Wurm,
Ach Schweige nicht und still den Sturm
Mit deinem Allmachtsworte!

Der Gottentfremdung Teufelsaat
Treibt Frucht von Tag zu Tage,
Der Bruderhaß, die Kainstat
Ist unsre größte Plage,
Schleßt deinen Thron bedroht die Faust,
In deinem Haus ein Böbel haust,
Der aller Ehrfurcht ledig,
So sind wir ständig in Gefahr,
Von all dem Grauen bleicht das Haar,
O, Holland, sei uns gnädig!

Nimm dich aufs Neu der Kinder an,
Die heute vor dich treten,
Sieh nicht das Unrecht, das getan,
O, Vater, sieh, wir belen,
Besitze uns vor schwerer Schuld
Und heb uns ferner in Geduld
Auf deine Liebesarme,
Leg alle Sünde, die uns schlägt,
Auf deinen Sohn, daß er sie trägt,
Erbarm' dich, Herr, erbarme!

P. H. Kreuz.

Religiöse Feier im Frauenbund zugunsten des Greisenheims

Der Frauenbund der St. Johanniskirche, der sich außer der Fürsorge für die eigenen hilfsbedürftigen Mitglieder auch noch besonders die Aufgabe gestellt hat, sein Teil für das im Entstehen begriffene Greisenheim der Gemeinde beizutragen, veranstaltete gestern nachmittag im Stadtmismissionsaal eine Feier, zu der viele Teilnehmer, Mitglieder und Freunde, erschienen waren, daß die Tische in dem geräumigen Saal, der auch von fleißigen Händen mit Tüchlein geschmückt war, kaum noch ein leeres Plätzchen aufwies. Neben leiblicher Stärkung war auch ein recht unterhaltungsreiches Programm zusammengestellt worden, das man sich in christlichem Sinne recht gut amüsierten konnte.

In einer kurzen Ansprache wies die Vorsitzende des Frauenbundes, Frau Elise Guse, darauf hin, daß dies in erster Linie ein Dankfest sein solle. Die eigentliche Feier begann mit einem Passionslied und einer Ansprache des Herrn Pastor Doherty über die Bibelworte: „Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem...“, wobei er erwähnte, daß durch diese Veranstaltung den Greisen, die oft ohne eigene Schuld im Alter allein und verlassen dastehen, ein ruhiger Lebensabend verschafft werden solle.

Der von Herrn J. Mahle geleitete Chor des Bundes trug hierauf einige Lieder vor und einige Mitglieder boten einen aus Liedern, Bibelsprüchen und Gedichten bestehenden Vortrag über die Seligpreisungen, worauf ein Zitherkonzert des Herrn Kalisch und Darbietungen des von Herrn A. Steier geleiteten jungen Streichchores des Sänglingsvereins folgten, die allgemein gefielen. Dazwischen hielt auch Herr Pastor Lipke eine Ansprache, in der er der Veranstaltung Segen wünschte, der auch dem Greisenheim zugutekommen solle. B—r.

Personliches

Frl. Alice Karau, Tochter des ehem. Abg. J. Karau, hat am 20. Februar an der Universität Warschau zum Dr. phil. promoviert.

Wir gratulieren Frl. Dr. Karau und wünschen ihr, im Geiste und Sinne ihres Vaters zu wirken.

Noch einmal der Straßenbahnverkehr

Der Anteil der einzelnen Linien am Gesamtverkehr.

B. Wie bereits berichtet, hatte die Straßenbahn im vergangenen Jahre insgesamt 59 154 336 Fahrgäste. Der Anteil der 19 Linien an diesem Verkehr stellte sich wie folgt dar:

Linie	Fahrgäste
1	4 496 792
2	1 661 320
3	6 828 441
4	6 353 769
5	2 954 470
6	2 226 808
7	2 810 571
8	2 009 865
9	2 503 788
10	5 881 888
11	9 765 568
12	763 624
14	2 799 627
15	3 664 532
16	1 871 571
17	2 530 218

Nachzüge
A, B und K 50 947

Was den Verkehr auf den Nachtlinien anbetrifft, so sei bemerkt, daß — so lange es noch die Nachtkarten zu 40 Groschen gab — Normalfahrkarten zu 25 Groschen bis

11 Uhr abends auch in den Zügen der Linien A, B und K verkauft wurden, während andererseits nach 11 Uhr abends Nachtkarten auch in den letzten Zügen der Taglinien veransagt wurden. So wurden in Zügen der Linie 11 insgesamt 87 589 Nachtfahrkarten verkauft (in den Zügen der drei Nachtlinien nur 18 335), in den Zügen der Linie 14 dagegen nur 33, auf der Linie 6 während des ganzen vergangenen Jahres sogar nur eine einzige Nachtfahrkarte.

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, hatten die Züge der Linie 11 die meisten Fahrgäste; es wurden verkauft: 5 460 770 Normalfahrkarten, 720 816 gewöhnliche Umsteigekarten, 754 206 ermäßigte Karten (für Schüler und Militärpersonen), 1281 919 Morgenkarten, 87 589 Nachtfahrkarten, 972 073 Abonnementskarten, 262 278 kombinierte Umsteigekarten, die von der Straßenbahn, und 225 937 Karten, die von der Zuzugsbahn verkauft wurden. Zu bemerken ist, daß immer diejenige Bahn zwei Drittel des Verkaufspreises einer kombinierten Umsteigekarte erhält, in deren Wagen die Karte verkauft worden ist.

Ein weiterer Ausbau der Straßenbahnlinien ist für dieses Jahr nicht vorgesehen. Im Frühjahr wird lediglich in der Kilinskastraße von der Przejazd- bis zur Narutowiczstraße ein Gleis gelegt werden, worauf eine der bestehenden Straßenbahnlinien durch die Kilinskastraße geleitet werden wird.

Wer stiftet Frei-Abonnements der „Freien Presse“?

Als die „Freie Presse“ sich mit dieser Bitte vor längerer Zeit an ihre Leser wandte, da blieb dieser Appell nicht ungehört. Trotz der bösen Zeit gingen uns kleinere und größere Spenden zu, die wir dazu verwandten, den Hunger armer Volksgenossen nach einer deutschen Zeitung zu stillen. Vor allem bedachten wir die im Meer stehenden Volksgenossen mit Freiabonnements, da sie naturgemäß in erster Linie ein Recht auf die Hilfe ihrer deutschen Brüder und Schwestern hatten.

Jetzt sind die 70 Hefen, die uns für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden, erschöpft, obwohl der Verlag in diesen Fällen nur den halben Bezugspreis berechnet. Die Zahl derjenigen aber, die verdienen, daß die Verbindung mit der großen deutschen Volksgemeinschaft ihnen nicht genommen werde, ist nicht kleiner geworden. Es entsteht also die Notwendigkeit, unsere Freunde wiederum zu bitten: helft uns, den deutschen Volksgenossen in fremder Umgebung mit dem deutschen Wort zu dienen! Jede Gabe — auch die kleinste wird mit Dank angenommen! — trägt zur Erhaltung des Deutschtums in unserem Land bei.

Wenn die „Freie Presse“ jemals Freude gemacht hat, stiftet uns eine Kleinigkeit für den schönen Zweck.

Gestern ging uns aus Strumien eine Zuschrift zu, die, besser als unsere Worte es vermöchten, von dem Hunger nach einem deutschen Blatt berichtet:

„... nur für vier oder fünf deutsche Arbeitslose, welche Ihr werthes Blatt mit großer Andacht lesen möchten, stelle ich das ergebene Ansuchen, den armen deutschen Brüdern die Möglichkeit zu geben, eine gute Zeitung zu lesen, mir die „Freie Presse“ bis auf weiteres gratis zukommen zu lassen. Im vorhinein ein „Vergelt's Gott!“ Bei Ihrem großen Leserkreis dürfte es Ihnen nicht schwer fallen, ein Freieigenplaz abzugeben, um ein gutes Werk zu tun.“

Damenröcke wieder kürzer

Bei dem Rennen in Autenil haben die großen Pariser Schneider zum erstenmal der Damenwelt ihre Frühjahrsmode vorgeführt. Zur allgemeinen Überraschung ergab sich, daß nach dem Diktat der Pariser Mode die Röcke wieder kürzer werden sollen. Die Gegenoffensive gegen den immer länger werdenden Rock war sehr energisch. Mit einem Ruck ist der Rock schon wieder beinahe zur Kniefreiheit zurückgeführt.

Ein Gartenbaukursus. Auf Vermögen der Lodzer Abteilung des polnischen Gärtnerverbandes beginnt am 6. März ein stätiger Gartenbaukursus für Freunde des Gartenbaus. Die Vorträge, die von bedeutenden Fachleuten gehalten werden, finden bis zum 11. März einschließlich in der Kilinskastraße 60 von 18—20 Uhr statt. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Zł. für den ganzen Kursus oder 2 Zł. pro Vortrag. Die Schulfahrt erhält eine 50proz. Ermäßigung. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Gärtnerverbandes, Kilinskastraße 60, Dienstags und Freitags von 18—20 Uhr an, doch können solche auch schriftlich erfolgen, außerdem kann man sich in der Gärtnerei von J. Kolarzowski, Petrikauer Straße 241, in der Blumenhandlung Gebr. Dymkowski, Plac Koscielný 4, und in der Blumenhandlung „Van de Weg“, Petrikauer Straße Nr. 96, anmelden.

B. Das Gebäude der Lodzer Hypothek sollte eigentlich heute seiner Bestimmung übergeben werden; da aber die Mauern noch nicht vollständig trocken sind, mußte die Eröffnung des Gebäudes um einen Monat, d. i. bis zum 1. April, verlegt werden.

„Kirche, Schule und Familie in Sowjetrußland“

Vortrag im Schul- und Bildungsverein.

Man schreibt uns: Trotz zahlreicher Rußlandbücher sind für die allermeisten die Verhältnisse in diesem Lande noch reichlich ungeklärt. Daher auch das Interesse, das sowohl wissenschaftlichen Erörterungen als auch erzählenden Darstellungen aus dem Reiche der Sowjets entgegengebracht wird. Unmittelbarer Eindruck als das unbewegte Wort im Buche und trockene Zahlen und Daten vermag uns die mündliche Wiedergabe eigener Erlebnisse zu geben. Dies soll in einem Vortrag geschehen, den Herr H. Burghardt heute, Mittwoch, um 8.30 Uhr abends im Deutschen Schul- und Bildungsverein, Petrikauer 111, halten wird. Mit schlichten, einfachen Worten wird der Redner über seine Tätigkeit als Schulleiter und über die Verhältnisse in einem deutschen Kolonistendorf in den letzten Jahren erzählen. Wie sich die Neuordnung verhängnisvoll im Leben der Kirche, Schule und Familie auswirkte und was für Widerstände sie wahrnahm, wird der Vortragende in leichtverständlicher Weise schildern. Der Vortrag dürfte somit einen zahlreichen Kreis von Zuhörern finden.

Kommt es zum Abschluß des Tarifvertrages?

Am 3. März Konferenz der Industriellen und Arbeiter

a. Für gestern hatte der Arbeitsinspektor Ing. Wojtkiewicz die Vertreter dreier Fachverbände der Textilindustrie zu sich eingeladen. Eingangs erklärte er den Arbeitervertretern, es sei im Zusammenhang mit der in der Textilindustrie entstandenen Lage erwünscht, daß die Arbeiter jeden nur möglichen Weg zur Einigung und zum Abschluß eines Vertrages beschreiten möchten. Er schlug den erschienenen Vertretern der Arbeiter vor, ihre Forderungen zu Papier zu bringen und den Industriellenverbänden zu übermitteln. Die Verbandsvertreter erwiderten, es müsse festgestellt werden, daß die Industriellen die Verhandlungen hinhieben, weshalb die Arbeiter es nicht für notwendig halten, ein zweites Schreiben abzugeben, in dem sie ihre Forderungen über den Abschluß eines Tarifvertrages vorbringen. Aus diesem Grunde überlassen die Verbände dem Herrn Arbeitsinspektor die Initiative, eine weitere Konferenz einzuberufen. Inspektor Wojtkiewicz erwiderte daraufhin, er werde den Industriellenverbänden vorschlagen, für Freitag, den 3. d. M., um 11 Uhr vormittags eine Konferenz einzuberufen. Die Vertreter der Fachverbände waren mit dieser Frist einverstanden, weshalb der Arbeitsinspektor sich telefonisch mit den Industriellenverbänden verständigte, die sich gleichfalls mit einer Konferenz am betreffenden Tage einverstanden erklärten.

Kottonarbeiterstreik wieder verschärft

a. Die Lage im Streik der Kottonarbeiter hat gestern wieder eine Verschärfung erfahren. Manche Arbeiter, die zur Aufnahme der Arbeit bereit waren und sogar eigenmächtig die Fabriken aufsuchten, haben gestern die Werkstätten verlassen. Außerdem ist auch die Lage dadurch verschärft worden, daß die Wachmannschaften der Fabriken zur Einstellung der Arbeit gezwungen wurden. Zu gleicher Zeit haben die Streikenden die Verbände und den Arbeitsinspektor um die Einberufung einer Konferenz mit den Industriellen ersucht, um ein Tarifabkommen abzuschließen und den Streik beizulegen.

X Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse belegte 21 Hausbesitzer wegen antisanierten Zustands ihrer Grundstücke mit Geldbußen von 3 bis 30 Zł.

Lodzger Fastnachtstrummel

Sch weiß nicht, ob Sie darüber aufgeklärt sind, was für prominenten Besuch wir gestern in Lodz hatten? — Nein? Sie wissen also nicht, daß unsere allverehrte Stadt bald zu einem Mittelpunkt der Touristik zu werden verspricht, in dem sich grimmig aussehende Indianer, stolze Spanier, kede russische Gardeoffiziere, schwarze Nigger, Türken im Fez, verschiedene Leute aus dem Jenseits, Pat und Patachon, die Prominenten, Brautpaare von 1880 und anderes lustiges Volk ein Stellbildchen gaben. Daß das alles nur zu Fastnacht angeht, ist natürlich vollkommen nebenächlich und bekagt gar nichts.

Sedenfalls — Lodz marschiert.....

Himmel, war das ein Rummel gestern in der Petrikauer Straße!

Die Straßenbahnen mußten sich an ein Tempo von vor 50 Jahren zurückerinnern, denn heute hatte niemand etwas zu sagen, außer den bunten närrischen Leuten und den riesigen Menschenmengen, die despotisch ein bißchen Spaß forderten.

Was wurde da nicht gelacht, geschubbt, geschimpft, auf Hüdnerrängen herumspaziert, und überall hing die Frage in der Luft: „Bist Du verkleidet, oder nicht?“

Man wurde schließlich so mißtrauisch, daß man keinem Menschen mehr glaubte, daß er das ist, was er zu sein vorgibt. Es war ein fabelhaftes Durcheinander.

Hier spazieren Pat und Patachon gravitätisch vorbei, dort erteilen ein Arzt und eine Krankenschwester auf offener Straße Hilfe, hier ergeht sich ein Brautpaar von anno 1880.

Wie fein war das und wie... verrückt!

h. g.

Eine Riesenorchiee

× Eine schöne Orchidee in Riesengröße mit ellenlangen Blütenrispen, wie sie selten anzutreffen sind, ist in der Gärtnerei von Dieblich Bahr, Emilienstraße 58, zur Schau gestellt. Blumenfreunde können diese herrliche Blume dort bestaunen. Die Orchidee ist 30 Jahre im Besitz der Gärtnerei Bahr. Diese einzige Pflanze bringt jährlich einen Nettogewinn von etwa 400 Zloty.

Senkung der Gehälter

in der Lodzger Industrie- und Handelskammer. Auf Veranlassung des Industrie- und Handelsministers wurden in der Lodzger Industrie- und Handelskammer sämtliche Gehälter gekürzt. Die Senkung beträgt 10 und 18 Prozent.

× Ab 1. März deutsch-polnischer Postanweisungsverkehr. Wie bereits berichtet, wird am 1. März der Postanweisungsverkehr zwischen Polen und Deutschlands einleiten. Die Höchstsumme einer Anweisung wird 1700 Zł nicht übersteigen dürfen, die Überweisung aus Deutschland nach Polen nicht über 800 Reichsmark.

B. Die Lodzger jüdische Gemeinde, die in Lodz (Zielonastraße 10) bereits eine billige Küche für den Mittelstand geschaffen hat, wo Mittagessen für 30 Groschen ausgegeben werden, ist beabsichtigt, mehrere solcher Küchen zu schaffen, u. a. auch für die arme Volksschuljugend. Außerdem sollen die Preise für Mittagessen noch herabgesetzt werden. Die Mittel zur Erhaltung dieser Küchen fließen als Spenden ein.

Überfall auf einen Polizisten

p. Zu dem in der Jagajnikowastraße 2 wohnhaften Franciszek Boguslawski kamen gestern dessen zwei Schwager Edward Adamel und Jan Antosia, beide in der Dolnastraße 19 wohnhaft. Zwischen den dreien entstand eine Schlägerei, während der sie aufeinander losgingen. Zeugen dieser Schlägerei benachrichtigten die Polizei. Als der Polizist Edmund Runge eintraf und die Kämpfenden trennen wollte, riefen Adamel und Antosia von Boguslawski ab und wandten sich gegen den Polizisten, auf den sie mit Gasrohren einzuschlagen begannen. Der Polizist sah sich schließlich gezwungen, das Bajonett zu ziehen und sich zu wehren. Dabei verletzte er Antosia. Er selber trug Verletzungen an der Hand und der Brust davon. Mit Hilfe einiger weiterer Polizisten wurden Adamel und Antosia festgenommen und ins Kommissariat gebracht, von wo sie in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden.

Einer, der sich selbst Arbeit verschaffte

a. Seit einiger Zeit wurden an verschiedenen Punkten der Stadt die auf den Dächern angebrachten Antennen durchschnitten. Durch einen Zufall kam man jetzt dem „Antennenstürmer“ auf die Spur. Im Hause Petrikauer Straße 114 wurde ein Mann beobachtet, der sich, als er sich unbedacht glaubte, auf das Dach des Hauses begab und sich an der Antenne zu schaffen machte. Er wurde im Flur gestellt und der Polizei übergeben. Er gab an, die Antennen durchschnitten zu haben, weil er Radmonteur sei und durch die Ausbesserung derselben seinen Lebensunterhalt verdienen wollte. Er meldete sich regelmäßig nach dem Durchschneiden der Antennen bei den Inhabern von Funkgeräten und heilte den Schaden gegen ein geringes Entgelt. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen gewissen Antoni Ludwiczak.

× Schwarzegeflähtes Fleisch beschlagnahmt. Auf Grund von Angaben des tierärztlichen Amtes wurden im Laufe des Januar auf beiden Schlachthöfen insgesamt 1.947,5 Kilo schwarzegeflähtes Fleisch mit Beschlag belegt. Davon waren 480 Kilo, d. h. 41,3 Prozent gesundheitsgefährlich.

Was die Kritik sagt...

... über „Man braucht kein Geld...“

Uns wird geschrieben:

Was wir an dieser Stelle vor der Premiere des Lustspiels „Man braucht kein Geld“ geschrieben haben, ist eingetroffen: es war eine freudige Überraschung für das Premierenpublikum, das sich lustig amüsierte. Und schon heute können wir sagen, daß dieses schöne Stück noch viele Wiederholungen erleben wird. Die Presse, die doch immerhin das beste Werturteil abgibt, lobt auch diesmal wieder den glücklichen Griff der Theaterdirektion bei der Wahl des Stückes. Es heißt in den Kritiken der zwei übrigen deutschen Zeitungen u. a.:

„Neue Lodzger Zeitung“ (N. P.): ... Die Direktion unserer Lodzger deutschen Bühne hat einmal mehr bewiesen, daß sie bei der Auswahl ihres Repertoires mit fundiger Hand vorgeht... Wenn dies noch verbunden ist mit soviel Situationskomik und in Form einer so reizvollen Handlung, dann folgt man den Verfassern gern durch alle Irrwege und Wirrnisse ihres Stückes... Die hübschen Melodien bleiben diesmal besonders leicht im Gedächtnis haften... Die Darstellung war diesmal viel leicht noch besser als sonst... Man darf auch diesem Stücke eine längere Serie von Wiederholungen vorhersehen.

„Lodzger Volkszeitung“ (R. P.): ... Um die Aufführung einzuschätzen, braucht man nicht nach einem Maß für Amateurvorstellungen zu suchen. Die Aufführung war wirklich Theater, gutes Theater. Genau so gutes Theater wie auf Berufsbühnen auch. Der „Thalia“-Verein kann stolz sein... Großes Wohlgefallen riefen die Tanzszenen hervor.

Diese Worte der Anerkennung seitens der objektiven Presse genügen voll und ganz, um jeden davon überzeugen zu müssen, daß „Man braucht kein Geld“ ein wunderbares, unbedingt sehenswertes Stück ist. Karten sind bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, bereits zu haben.

Das „Thalia“-Theater macht darauf aufmerksam, daß die Mitgliedsarten, gegen deren Vorweisung eine 50proz. Ermäßigung der Kartenpreise erfolgt, auch diesmal Gültigkeit haben. Mitgliedsarten (Jahresbeitrag 12 Zł.) sind bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, erhältlich. Tel. 121-67.

Lodzger Marktbericht. Auf den Lodzger Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 Zł., zerhackte 80 Gr., Quarkkäse 60 Gr., Sahne 1,20 Zł., eine Mandel Eier 1,20—1,30 Zł., süße Milch 20 Gr., Butter und saure Milch 12—15 Gr., Spinat 0,50—1,00 Zł., Blumenkohl 60—80 Gr., Sellerie 5—15 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 12 Gr., rote Rüben 5—6 Gr., Petersilie 25 bis 30 Gr., Schwarzwurzeln 60 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Wirsing 20 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Grünkohl 10—15 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20 Zł., Kartoffeln 7—8 Gr., Zitronen 8—10 Gr., Pfeffer, Pfeffer 50 Gr., große 1,00—1,20 Zł., Apfelsinen 50 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zł., ein Huhn 2,50—3,50 Zł., ein Ferkel 1,50—1,60 Zł., eine Gans 6—8 Zł., ein Ferkel 7—10 Zł., Fische: Hecht 2,50 Zł., Karpfen 2 Zł., Zander 2,40 Zł.

p. Zusammenstoß zwischen Zufuhrbahn und Wagen. In der Nähe von Srebrna bei Lodz fuhr ein Zufuhrbahnwagen der Linie Lodz—Lutomiersk auf den Wagen des Grubnießstraße 106 wohnhaften Großmann auf. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und die Pferde

verletzt. Der Fuhrmann kam ohne Schaden davon. Auch der Zufuhrbahnwagen trug Beschädigungen davon.

× Kohlenvergiftung. In der Petrikauer Str. 69 erkrankte bei der Ausbesserung der Ofen der Rosznowastraße 7 wohnhafte 33jährige Jmacy Golusinski an einer Kohlenvergiftung. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. — In der Jaskontnastraße 39 erkrankte die 33jährige Anna Wromczynska nebst ihrem 7jährigen Töchterchen Regina an Kohlenvergiftung. Mutter und Kind wurden in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ankündigungen

Lodzger Philharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Unser musikalisches Publikum, besonders das Sinfoniekonzerte besuchende, erwartet am kommenden Sonntag eine große Überraschung. Es trifft in unserer Stadt der seit langem erwartete berühmte Dirigent Jmacy Neumark ein. Solist des Tages wird der phänomenale Pianist-Virtuose Jmacy Ungar sein, der mit Orchesterbegleitung das herrliche Klavierkonzert G-Dur von Beethoven zur Ausführung bringen wird. Der zweite Teil des Konzerts wird ausschließlich der Wiederkehr des 50. Todestages Richard Wagners diesem Komponisten gewidmet sein. Ungeachtet der großen Unkosten, mit denen die Organisierung dieses Konzerts verbunden ist, hat die Direktion die Eintrittspreise möglichst gering bestimmt. (Von 1 bis 5 Zł.) Beginn des Konzerts um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vom Frauenverein der St. Johanniskirche wird uns geschrieben: Aus Anlaß der am 9. März d. J. stattfindenden Jahreshauptversammlung findet morgen, Donnerstag, um 4 Uhr nachm. im Vereinslokal, Rawot 31, eine Vorbesprechung statt, und bitten wir alle Mitglieder freundlichst um ihr Erscheinen. Der Vorstand.

Vom Frauenverein der St. Matthäuskirche. Herr Pastor A. Köpfel schreibt uns: Der Frauenverein zu St. Matthäus versammelt sich heute zu seiner üblichen Vereinsstunde. Dem Ernste des Tages wird durch eine empfindliche religiöse Ansprache Rechnung getragen werden. Die wertvollen Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen.

„Seelen in Not“ oder „Wenn Frauen tränen fließen“, so heißt das Schauspiel, das im Jünglingsverein zu St. Johannes, Geniewitzstr. 60, am vergangenen Sonntag mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Uns wird hierzu geschrieben: Dieses Drama wird am Sonntag nochmals aufgeführt werden. Wir machen daher alle, die dieses Schauspiel noch nicht gesehen haben, im empfehlenden Sinne darauf aufmerksam. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedermann möglich ist, dieses Stück zu sehen.

Verein Deutschsprechender Katholiken, Seite 7 Uhr abends deutsche Kreuzweg-Andacht in der Heiligkreuz-Kirche.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präziseste Verantwortlichkeit.)

Dankagung

Es ist nicht das erste Mal, daß der werthe Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde mit einer namhaften Spende an die Altersschwachen unserer Glaubensgenossen und Mitmenschen, an die Insassen und Insassinnen unserer Anstalt für Blinde und Epileptiker in wohlwollender Weise gedacht hat. Diesmal ist es der Erlös von einer Veranlassung zugunsten dieser Anstalt in Höhe von 31.517,37, der uns überreicht worden ist. Dem in der Wohltätigkeitsübung sehr bekannt gewordenen Frauenverein zu St. Trinitatis danke ich für diese schöne Gabe in schwerster Zeit im Namen der Bedachten aufs herzlichste. Möchten sich viele finden, die mit Gaben der Liebe unserer Blinden, Stummen, Blinden und Halbsichtigen in unserer Anstalt an der Tatkraft freudlich und tatkräftig gedenken wollten und damit uns helfen, Sonne in das Dasein dieser Verarmten hineinzutragen. Rektor Pastor Köpfel.

SPORT und SPIEL

b. m. L. R. S. spielt gegen die Lodzger Eishockey-Auswahlmannschaft. Am kommenden Sonntag steigt um 11 Uhr auf dem R.S.-Platz das Spiel L.R.S. — Lodzger Auswahlmannschaft im Eishockey. Die Lodzger Auswahlmannschaft wurde folgendermaßen zusammengestellt: Tor: Kobylinski (U); Verteidigung: Stetka (U), Neumann (Triumph); erster Angriff: Prochiewicz, Gigenstein, R. Brauer (U); zweiter Angriff: Wert (U), Dreßler I (Triumph) und Sauer (Triumph). Als Reserven sind vorgesehen: in der Verteidigung Wolf (Triumph) und im Angriff Hertel (Schützenklub, Lodz). L. R. S. wartet mit folgender Mannschaft auf: Tor: Jakubiec; Verteidigung: Ruskiewicz, Frenzel; erster Angriff: Wislawski, Krol, Jalencki; zweiter Angriff: Rutowski, Tabaszewicz und Galeski.

b. m. Gesellschaftstreffen im Eishockey L. R. S. — Triumph. Morgen findet auf dem Eisplatz des L.R.S. um 19,30 Uhr ein Gesellschaftstreffen im Eishockey zwischen den Mannschaften von L.R.S. und Triumph statt.

Maruszak — Tatra-Meister

Weitere polnische Siege.

Am letzten Tage der Tatra-Skimeisterschaften in Westerd wurden die Polen weitere Siege davon und nahmen in der allgemeinen Punktwertung alle drei ersten Plätze ein und errangen die Tatra-Meisterschaft.

Bei den Sprungwettbewerben der ersten Klasse siegte Stanislaw Maruszak mit der Note 224 und Sprüngen von 51 und 54 Metern (der weiteste Sprung bei den Wettbewerben und Schanzenrekorde). 2. Brach (Tschcho-Slowakei) mit der Note 199, Sprünge von 42 und 47 M., 3. Roland (Karpaschewer) mit der Note 213, Sprünge 49 und 53 Mtr.

Bei den Kombinationsprüfungen nahm ebenfalls Stanislaw Maruszak den ersten Platz ein mit der Note 218, Sprünge 41 und 44 Mtr., 2. Andrzej Maruszak mit der

Note 210, Sprünge 39 und 41 Mtr., 3. Brach (Tschcho-Slowakei) mit der Note 186, Sprünge 33 und 33 Mtr.

Bei dem Kombinationslauf siegte wiederum Stanislaw Maruszak mit der Note 698 und errang damit den Titel des Tatra-Meisters für 1933, 2. Andrzej Maruszak mit der Note 622 und 3. Slowinski mit der Note 596.

Kanada legt Protest ein

Die amerikanische Eishockeymannschaft des Profiteums bezieht.

Das Finalspiel um die Weltmeisterschaft im Eishockey in Prag hat jetzt noch ein Nachspiel gefunden. Die amerikanische Mannschaft soll vor Beginn des Titelspiels von der Verwaltung des Eisplatzes einige tausend Kronen gefordert und auch erhalten haben. Die Kanadier haben nunmehr Protest eingelegt. Eine Schiedsrichterkommission prüft diese Angelegenheit; sollte der Protest als begründet erkannt werden, dann gehen die Amerikaner ihrer Amateurrechte verlustig, und der Sieg wird Kanada zugesprochen.

Petkiewicz bittet um Anerkennung der Amateurrechte

Petkiewicz, der sich bekanntlich in Argentinien aufhält, hat sich an die polnischen Sportbehörden mit dem Gesuch gewandt, seine Disqualifizierung wieder aufzuheben. Das Gesuch wird in Kürze geprüft werden.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Aus der Umgegend

Alexandrow

27. Stiftungsfeier des Turnvereins

Am Sonntagabend feierte der Turnverein in den Räumen des „Polyhymnia“-Vereins sein 27. Stiftungsfest. Bei bis auf den letzten Platz gefülltem Saal eröffnete der Präses, Herr Bruno Hirsch, mit einer Begrüßungsansprache die Feier, worauf die Auszeichnung der fleißigsten Turner des Jahres folgte. Es waren dies die Herren Karl Pfeiffer, Alex Hadrian und Ernst Gendzior. Es folgten Freilübungen der Damenriege unter Leitung des Herrn Wolff Gendzior. Herr Ernst Hadrian trug das Couplet „Blasius vom Turnverein“ von Paul Prell vor; dann führte die Aktivenriege der Herren Freilübungen, Barrenturnen und Pyramiden vor. Nach einer Pause, in der das Vereinsorchestrier Musik lieferte, brachte Herr A. Richter ein Couplet. Wahre Lachsalven rief der Schwan, „Turnerlist“ hervor. Es wirkten folgende Damen und Herren mit: Ernst Hadrian, Fritz Jensch, Reiloff, Gerhard Stenske, Gertrud Schape, Alice Wiesner, Irma Schalk. Auch das Lied „Jungfer Sonnenschein“ (Herr Gerhard Stenske) rief große Heiterkeit hervor. Zum Schluß wurde getanzt.

Konstantinow

Jahresgeneralversammlung der Webermeisterinnung

U. Am Montag fand im eigenen Lokal am Kosciuszko-Platz die Jahresgeneralversammlung der Webermeisterinnung statt. Sie wurde vom Obermeister Herrn Theophil Schulz in Anwesenheit von über 250 Mitgliedern eröffnet und geleitet. Nach Verlesung der letzten Protokolle durch den Schriftführer, Herrn Doliwka, wurde der Kassensbericht, den Herr Hugo Kunkle verlas, zur Kenntnis genommen. Die Einnahmen betrugen 2907 Zł. und die Ausgaben 2502 Zł. Der Reingewinn beträgt daher 405 Zł. Nach den Berichten der Wirts- und Revisionskommission wurde der Rechenschaftsbericht verlesen, dem folgendes zu entnehmen ist: die Innung zählt 360 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 15 Mitglieder gestorben. Nach Besprechung einiger weniger wichtigen Angelegenheiten wurde die Sitzung vom Obermeister Herrn Schulz geschlossen.

Erhöhung der Brotpreise

U. Der Magistrat erhöhte auf Antrag der Bäcker die Brotpreise von 27 auf 30 Groschen pro Kilogramm.

Biern

Vom evangelischen Frauenverein

St. Wie alljährlich, veranstaltete der evangelische Frauenverein am Sonntag in den Räumen des Gesangsvereins in der Wilschstraße 19 einen bunten Abend. Da der Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt war, so war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm wurde um 5 Uhr nachmittags von Frau Alara Kadle und Frau Trude Miß mit einem Zwiegespräch eröffnet. Herr Adolf Bött brachte einige humoristische Vorträge. Die kleine Gisela Reisenberg sagte ein Gedicht sehr schön auf. Es folgte die lustige Szene mit Gesang „Die bösen Buben“, von fünf jungen Damen (Wally Guse, Mira Müller, Irene Eberling, Elli Ernst und Loni Zimmermann) bestritten; die jungen Damen strichen viel Beifall ein. Herr Eugen Schulz trug einen hübschen Walzer vor. Auch der Tanz, den die kleine Hanna Jendel und Inka Jalsmann vorführten, gefiel sehr gut. Die lustige Szene „Die moderne Frau“ (die Damen Frau Alara Kadle und Frau Lydia Schwarzschulz) war gleichfalls ein Erfolg. Nach einer Teepause wurde „Moritz Schnörche“, ein Schwan in einem Akt, aufgeführt. Herr Wilhelm Matulski, die Damen Anni Kadle und Wally Guse, Herr Alfred Miß und Herr Eugen Schulz spielten flott und frisch und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß gab es Tanz.

Aus dem Reich

Freitag und Sonnabend Proteststreik in den Kohlengebieten

Einer Meldung aus Katowitz zufolge wurde der Termin für den zweitägigen Streik der Grubenarbeiter auf den 3. und 4. März festgesetzt. Sollte der Zwist zugunsten der Arbeiter entschieden werden, dann soll es zu dem Generalstreik in der gesamten Grubenindustrie kommen, da sich ihm auch die Metallarbeiter anschließen wollen. Der Streik soll alle 3 Kohlengebiete umfassen.

Frau kämpft mit Einbrecher

Einer Meldung aus Rybnitz zufolge versuchte in die Wohnung des Arbeiters Gendzior in Ligena nachts ein Einbrecher einzudringen, wurde jedoch von der Frau desselben, die mit einem Küchenmesser auf den Räuber losging, verwundet und verschüht.

Selbstmord zweier Banditen

Nach sechsständigem Kampf mit Polizei.

In der Kolonie Jaglusze, Kreis Kamien Koszycki, verbargen sich drei langgejagte Banditen namens Antypa, Regulski und Hryciuk. Die Polizei erfuhr dies und entsandte einige Beamte nach Jaglusze. Als die Banditen, die sich im Hause eines Verwandten aufhielten, die Beamten kommen sahen, schlossen sie die Tür und begannen aus den Fenstern zu schießen. An der Belagerung der Banditen, die über 60 Stunden dauerte, beteiligten sich 20 Polizisten. Als die Eingeschlossenen nicht mehr schossen, wurde das Haus gestürmt. Antypa und Regulski wurden nur noch als Leichen vorgefunden; sie hatten Selbstmord verübt. Hryciuk wurde verhaftet.

Gzenstokau. Fünfzehnjähriger wirft sich unter den Zug. Unter den Personenzug Herby-

Pabianice

Stürmische Stadtratssitzung

Urg. Am Sonntagabend wurden die Stadtverordneten zur 60. Stadtratssitzung eingeladen. Nach dem Bericht von der vorherigen Sitzung wurden die eingelaufenen Anträge verlesen. Zu erwähnen wäre der Antrag, die Schlachthausgebühren um 10 Prozent herabzusetzen, und ein Protest des Zentralverbandes der Gärtner gegen die Verpachtung der städtischen Parkanlagen. Danach wurde vom Bürgermeister der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1933/34 dem Stadtrat vorgelegt. Während das vorjährige Budget mit 1 410 000 Zł. ausgeglichen war, sieht der diesjährige Voranschlag einen Fehlbetrag von über 300 000 Zł. vor. Die Einnahmen hat man auf 1 060 000 Zł. veranschlagt, die Ausgaben auf 1 360 000 Zł. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, wobei der Magistrat den Antrag stellte, den Voranschlag der Finanzkommission zu überweisen. Dies stieß auf Widerstand; der Magistrat konnte aber schließlich doch seinen Standpunkt durchsetzen. Dieser Beschluß rief bei den Zuhörern einen Sturm der Entrüstung hervor. Laute Zwischenrufe und Rufen machten die Weiterführung der Beratung unmöglich. Sie mußte auf kurze Zeit unterbrochen werden. Als man wieder fortsetzte, wurde nur noch der Antrag einstimmig angenommen, die Kommunalsparkasse zur Aufnahme einer Anleihe in der Bank Polst in Lodz zu ermächtigen.

Maskenball des Turnvereins

Urg. Wie bereits bekanntgegeben wurde, veranstaltete der Pabianicer Turnverein am Sonntagabend seinen traditionellen Maskenball. Der sehr gute Besuch ist wohl der beste Beweis für die Beliebtheit dieser Veranstaltung des Turnvereins. Früher als sonst versammelten sich heuer die Masken. Gegen 10.30 Uhr war der Turnsaal (Pulaskistraße 36) gefüllt. Die gute Stimmung wuchs und erreichte ihren Höhepunkt in der Auswahl der drei schönsten Masken. Bei der überaus großen Auswahl war die Preisverteilung keine leichte Sache. Den ersten Platz belegte Fräulein E. Schramm, als zweite zeichnete man Fräulein E. Paul aus, der dritte Preis wurde Fräulein Leskova zuerkannt. Bei guter Musik wurde darauf der Tanz fortgesetzt. Die Dekoration brachte ebenfalls nette Überraschungen, so daß man sich voller Frohsinn bis spät in den Tag hinein amüsierte. Es ist anzunehmen, daß sowohl Gäste wie Veranstalter mit dem Ergebnis zufrieden sein können, da Organisation, Bauerntheater, Musik und Musik nichts zu wünschen übrig ließen.

Fachingsabend des Deutschkatholischen Kirchengesangsvereins „Leo“

Urg. Am Sonntagabend, um 9 Uhr abends, veranstaltete der „Leo“-Verein im eigenen Lokal, Ecke Jagodnia- und Jagrycznastraße, einen mit einer Verlosung verbundenen Fachingsabend. Nach einem schmackhaften Essen sorgte ein aus Mitgliedern bestehendes Orchester für Tanzmusik und Begleitung zum Gesang. Es wurden Volkslieder und Schlager gesungen. Ein Kuplet der Herren Schmitz, Untert, O. Reinhold und B. Janowicz brachte alle in die beste Stimmung. In Fröhlichkeit blieben die Teilnehmer bis zum Morgen beisammen.

Kinderball

Urg. Am Sonntag fand in der Turnhalle in der Pulaskistraße um 4 Uhr nachm. für die Kleinsten der Stadt ein Kostümfest statt. Auch hier wurden die drei Besten mit einem Preis belohnt. Den ersten Preis erhielten die Geschwister Stehlik als „Kostüppchen und Wolf“, den zweiten das Geschwisterpaar Kerpman als „Zigeuner mit einem Bären“, im dritten teilten sich die kleine Berner als „Hotelboy“ mit dem kleinen Würger als „Indianer“. Gegen 10 Uhr gingen die Kinder nach Haus, und nur die Großen blieben noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Gzenstokau warf sich der 15jährige Mikolaj Stanko aus Ostani Grosz und wurde getötet. Der Knabe hat dies aus Verzweiflung darüber getan, daß er wegen eines kleinen Vergehens von seiner Mutter ausgeschimpft und verprügelt worden war.

Warschau. Kein Streik der städtischen Angestellten. Auf die Nachricht hin, daß das Innenministerium eine Aenderung des Gesetzes über die Sozialversicherung in dem Sinne vornehmen will, daß die städtischen Angestellten von der Sozialversicherung ausgeschlossen werden, haben diese beschlossen, vorläufig von dem angekündigten allgemeinen Streik der städtischen Angestellten abzusehen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 2. März 1935.

Königswusterhausen. 16.35 M. 6.35: Frühkonzert. 9.00: Schlußkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schlußkonzert. 10.20: Wetter, Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Musikalische Kinder-Stunde. 15.45: Heimliche Febrer: Vater und Sohn im Examen. 16.00: Frauen-Stunde. 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 17.30: Tägliche Hauskonzerte. 18.30: Collegium Musicum. 19.00: Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 20.00: Reichstagsrede. 21.15: Beethoven's „Eroica“. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, Unterhaltungskonzert. 22.45: Langmusik.

Breslau. 22.5 M. 6.35 Frühkonzert. 11.50: Mittags-Konzert. 14.05: Schallplatten. 14.45: Schallplatten und Kellame. 16.10: Unterhaltungskonzert der Breslauer Funkkapelle. 16.45: Kinder. Kinderlieder aus aller Welt. 17.15: Landwirtschafts-Presse. Konzert: Der Hausmusik genötigt. 17.45: Lesender Schreier. 18.30: Wissenschaftliche Reden. 17.00: Unterhaltungskonzert der Breslauer Funkkapelle. 21.25: Nacht aus Böhmen. Hörspiel von Robert Walther. 22.55: Esperanto. Leipzig. 390 M. 11.00: Schallplatten und Kellame. 12.00: Wetter, Zeit. Anstalt: Schallplatten: Aus italienischen Opern. 13.15: Schallplatten: Blasmusik. 15.00: Beschäftigungsfunde für die Jugend. So macht das Rechnen Spaß! 16.00: Nachmittagskonzert. 17.50: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Das bedeutendste deutsche Volkstheater. 21.20: Bruckner-Konzert.

Randfunkhörer!

DIE GROSSE
FUNKILLUSTRIERTE
ist da! LEST

Der Dürstete Rindfunk
Funke Post

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zł. 9,75. Einzelheft 75 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zł. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

Aus aller Welt

Leutnant erschießt Oberst. Ein blutiger Zwischenfall hat sich bei einer Studienreise der Offiziere des 4. Spahis-Regiments von Szeg nach Südbanien ereignet. Der Regiments-Oberst Caillon geriet mit einem Leutnant aus privaten Gründen in Streit. Nach kurzem Wortwechsel schloß der Leutnant seinen Vorgesetzten mit einem Revolvererschuß über den Haufen und tötete ihn auf der Stelle. Der Schuldige sei sofort von den übrigen Offizieren verhaftet worden.

Ein Berliner Kostümfest aufgelöst. Eines der besuchtesten Künstler-Kostümfeste Berlins, das „Dachstuhl“, das in den Atelierräumen des Hinterhauses des früheren Kunstgewerbemuseums von dem Bildhauer Brunnott und dem Maler Moldenhauer veranstaltet wurde, ist von den Beamten der Theaterpolizei wegen Verstoßes gegen Anstand und gute Sitte aufgelöst worden. Die Polizeibeamten stellten fest, daß der Verlauf des Vergnügens nicht mehr im Rahmen harmlosen, lustigen Treibens blieb. Es zeigte sich gegen 3 Uhr nachts, daß fast alle Teilnehmer mehr oder weniger dem Alkohol zugesprochen hatten, und daß vor allen Dingen die weiblichen Festteilnehmer in den gemagtesten Kostümen erschienen waren. Es herrschte nach der Beobachtung der Polizeibeamten in den nur spärlich erleuchteten Räumen und auf den Korridoren ein unerhörtes, jedem Begriff von Anstand und Sitte höhnischprechendes Treiben. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, entschlossen sich die Polizeibeamten zur Auflösung der Veranstaltung.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor einigen Tagen berichteten wir über die Verhandlung der Gläubigerversammlung in Sachen des Zahlungsaufschubes für die „Widzewer Manufaktur“, während der ein Vergleichsvertrag abgeschlossen werden sollte. Wie wir damals bemerkten, haben die Sachwalter der Gläubiger gegen diesen Beschluß des Richterkommissars im Gericht Einspruch erhoben und darauf hingewiesen, daß die Einberufung einer Gläubigerversammlung und Aenderung der Vergleichsbedingungen nach dem 19. Dezember 1932 unrechtmäßig geschehen sei. Der Einspruch wurde in der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes abgelehnt.

In derselben Sitzung wurde die Firma „H. T. Kunert“, Verkauf von Bildern und Schreibmaterialien in der Petrikauer Strasse 87, auf Ersuchen des Gläubigers Artur Krulowski aus Bielitz, der dem Gericht zwei protestierte Wechsel in Höhe von 1500 Zł. vorgelegt hatte, für fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde vorläufig auf den 5. Februar laufenden Jahres festgesetzt. Zum Verwalter wurde Rechtsanwalt Herman Berman ernannt. Der Fallherte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen Pinkus Gerson, Petrikauer Strasse 50, hat das Gericht auf Ersuchen des Richterkommissars den Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat verlängert.

B. Die Tendenz für Baumwolle in Lodz ist seit zwei Wochen bedeutend fester geworden, die Preise sind um 4-5 Prozent gestiegen, und zwar kostet Baumwollgarn (Nr. 24/1) von Scheibler und Grohmann 37½ Cent, Nr. 32/1 — 47 Cent und 23/2 — 54 Cent. Garn von Biedermann kostet: Nr. 24/1 — 33 Cent, 23/2 — 45½ Cent und 32/2 — 52½ Cent. Bei Scheibler und Grohmann ist die gesamte Baumwollproduktion bis zum 1. Mai laufenden Jahres vergriffen, so daß die Spinnerei bis dahin vollauf zu tun hat.

Nene deutsche Zölle. Das Reichskabinett beschloss eine Neuordnung der Zölle für Käse und Eier.

Baumwollbörsen

Liverpool, 28. Februar. Loco 4,90, Februar 4,72, März 4,73, April 4,74, Mai 4,76, Juni 4,77, Juli 4,78, August 4,79, September 4,81, Oktober 4,83, November 4,84, Dezember 4,86, Januar 4,88, Februar 4,90, März 4,92.

Aegyptische. Loco 6,99, März 6,86, Mai 6,78, Juli 6,86, Oktober 6,92, November 6,98, Januar 7,05, Februar 7,05.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann,
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Siegfried Wenzel.

Lodzer Börse

Lodz, den 28. Februar 1933.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,9175	8,9125

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	58,00	57,25
4% Investitionsanleihe	—	106,50	106,00
4% Dollar-Prämien-Anleihe	—	58,00	57,75
3% Bauanleihe	—	44,50	44,00

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	75,50	75,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 28. Februar 1933.

Devisen.

Amsterdam	360,20	New York-Kabel	8,90
Berlin	212,95	Paris	35,12
Brüssel	—	Prag	26,44
Kopenhagen	—	Rom	45,63
Danzig	—	Oslo	—
London	30,56	Stockholm	—
New York	—	Zürich	173,80

Sehr kleine Umsätze. Tendenz für europäische Devisen fester, für Devisen New York schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,91. Goldrubel 4,77. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,95. Deutsche Markscheine privat 212,20—212,50.

Staatsanleihe und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,75
4% Investitionsanleihe	106,50
4% Investitions-Serienanleihe	112,50
5% Konversionsanleihe	44,25
4% Dollar-Prämienanleihe	58,25—57,85—58,25
7% Stabilisationsanleihe	58,00—57,75—58,13
10% Eisenbahnanleihe	103,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj.	93,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,50—43,75

Aktien

Bank Polski	76,00	Starachowice	9,60
-------------	-------	--------------	------

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Erstaufführung: „Kobieta, która kupiła meza“.

Teatr Kameralny. — „Upiory“.

Teatr Popularny. — „Orlow“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Herzogin von Lowica“ (Jadwiga Smosarska, Bengaryn).

Capitol: „Die mich heut“ (Jeanette MacDonald, Chevalier).

Casino: „The Champ“ (L. Cooper, Wallace Beery).

Corso: „Safennächte“ (Phillips Holmes, Helen Twelvetres).

Grand-Kino: „Jeder darf lieben...“ (Jelinska, Dymaga).

Luna: „Ein blonder Traum“ (Vilfan Harvey, Henri Garat).

Metto: „Die Herzogin von Lowica“.

Przedwiosnie: „Konny“ (Kühne von Nagy).

Palace: „Vergiftete Seelen“ (Jean Murat).

Splendid: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Aker).

Victoria: „Nach Sibirien“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Dancel (Hinterstrasse 57). B. Groszowski (11. Dłupadofa 15). S. Gorfein (Biskupia 54). S. Bartoszewski (Petrikauer 184). R. Rembelski (Andrzejka 28). A. Szuman (Przedzalanina 75).

THALIA-THEATERSonntag, den 5. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:**1. Wiederholung!****„Man braucht kein Geld...!“**von
Günther Biba und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:Fra Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
Mag Anweiler, S. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Mag Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.

Preise der Plätze:Amphitheater: 2, 1,50 Pl.; 2. Balkon: 1,50 Pl.; Galerie 1 Pl.
Parkett: 4, 3,50, 3 und 2 Pl.; Logen und Balkon 4, 3,50 u. 3 Pl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Kauft aus 1. QuelleGroße Auswahl
Kinder-
wagen,
Metall-
bettstellen
Feder-
matrassen
(Patent).
amerik. Bring-
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4012

Zahnärztliches Kabinett**TONDOWSKA**

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93 3251

Röntgen-Zahn-Aufnahmen

Empfängt zu Spezialpreisen von 9 Uhr früh bis

2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Zahn-KlinikZahnarzt **H. PRUSS****Piotrkowska 145.**

— Bedeutend herabgesetzte Preise. —

Ratschläge kostenlos. 6404

Dozent Dr. med.

Adolf Falkowski

Direktor von „Kochanówka“

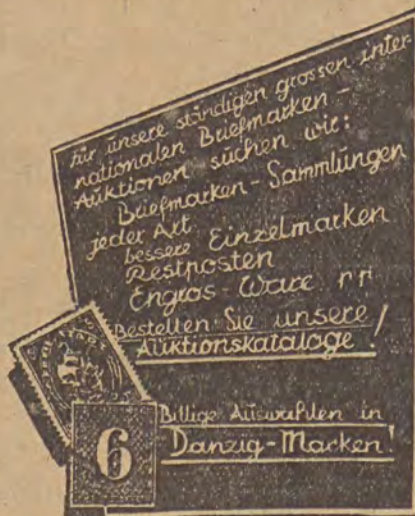
Nervens- und psychische Krankheiten,

empfängt Petrikauer Straße 64, W. 4, am Montag,
Mittwoch, Freitag von 4—8 Uhr. Tel. 102-62.**Das Pariser Modejournal****„Paris Mode“**

für Monat März schon eingetroffen.

Preis Zl. 2.—.

Erhältlich bei: „Libertas“, Piotrkowska 86.

**Holtz & Giebler**
Danzig - Stadtgraben 6Die seit dem Jahre 1909 in Lodz in der Petrikauer Straße 86 bestehende Zentral-Zahnheil-
klinik nebst zahnärztlichem Kabinett von**ŻADZIEWICZ**wurde nach dem eigenen Hause in der Petrikauer
Straße 164, Parterre, übertragen. Tel. 127-83.**50%** teurer zahle ich für Brillanten, Gold,
Silber, Perlen und Lombardquittungen.
M. S. Bissat, Petrikauer Straße Nr. 5.Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755Ereile Zitherunterricht zu mäßigem
Preise. Adr. zu erst. i. d. Ges. d. „Fr. Presse“Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103Gesucht 6 gebrauchte Baumwollweb-
stühle, möglichst Federstuhlgestühle, Blattbreite
ca. 85 Zentimeter. Offerten unter „G. S.“ an
die Ges. d. „Fr. Presse“, 5353**Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT**Sacharzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden**Cegielniana 8,**

(früher Nr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr. 3948

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 3357

Soeben erschien im Verlag
der Europäischen Revue:**Europa-Dokumente**

I.

Das Briand-Memorandum

und die

Antwort der europäischen MächteIn deutscher Sprache herausgegeben
auf Grund der amtlichen UnterlagenEnthält die ungekürzten offiziellen Texte der fran-
zösischen Denkschrift und der Antworten aller 26
europäischen Regierungen.

Preis RM 1,50

Die „Europäische Revue“ erweitert ihre Tätigkeit
durch die Herausgabe wichtiger Dokumente zu den po-
litischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der
europäischen Zusammenarbeit.Die „Europäische Revue“ gibt dem deutschen Leser
durch ihre „Europa-Dokumente“ die Möglichkeit sich
zu billigstem Preis die Unterlagen zum Studium der
grossen deutschen und europäischen Politik zu beschaf-
fen. Die Reihe wird im Anschluss an die Genfer Ver-
handlungen in freier Folge festgesetzt.Die „Europäische Revue“ beginnt ihre Dokument-
sammlung mit der kompletten Wiedergabe des diplo-
matischen Schriftwechsels um das Briand-Memorandum,
unter Benutzung der amtlichen Quellen, mit Einleitung
von zuständiger deutscher Seite.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag der Europäischen Revue

Berlin SW 68, Kochstrasse 9/III.